

LadyDora

Schatten der Wahrheit

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hier wird die Geschichte des Zweiten Krieges nochmal erzählt, aber nicht so wie ihr sie kennt, denn aufeinmal Taucht ein Mann in Schwarz gekleideter Kutte auf und verändert einen Entscheidenden Moment der Geschichte.

Text auszug:

Er beobachtete die Bande schon seit einer ganzen Weile. Er wusste es würde schwierig werden, aber das es so eine lange Zeit in Anspruch nehmen würde war ihm nicht klar. Eigentlich sollte er schon vor Monaten mit ihnen in Kontakt getreten sein, aber er wusste einfach nicht wie. Also Entschloss er sich auf einen Passenden Augenblick zu warten.

Er hatte sich fest vorgenommen es heute zutun.

Oh...da kamen Sie, ein Mann mit vernarbten Gesicht und einem Auge, das in alle Winkel des Gartens schaute, bevor er das Haus betrat. Er hatte Mittlerweile mitbekommen, dass dieser Moody hieß, so wurde er aufjedenfall immer gerufen. Hinter ihm kamen noch ein paar andere Gestalten zum Vorschein. Alle gingen so Vorsichtig hinein, das man meinen könnte, das dies Auffälliger war, als wenn man Normal durch die Vordertür mitten in der Nacht einbreche.

Er konnte noch nicht alle Namen auswendig, aber er wusste es gab einen Black, Lupin, Weasley, und Moody in der Bande. Er sollte sich also an diesen Moody hängen um erkannt zu werden, denn dieser schien wie in so vielen Dingen, als wie auch hier das Sagen zu haben.

Es wurde langsam Zeit hinter den bereits hinein gegangenen hinterher zu schleichen, denn Mittlerweile hatten fast alle die Hintertür durchgangen. Er konnte sich gerade noch so durch die Tür durch schlängeln.

Vorwort

Hier wird die Geschichte des Zweiten Krieges nochmal erzählt, aber nicht so wie ihr sie kennt, denn aufeinmal Taucht ein Mann in Schwarz gekleideter Kutte auf und verändert einen Entscheidenden Moment der Geschichte.

Ich möchte darauf hinweisen, dass in meiner Geschichte Sirius am Leben ist.

Inhaltsverzeichnis

1. Der Schwarze Mann
2. Die Teppichkante!
3. Ein neuer Mitbewohner
4. Getroffen
5. Wie ist dein Name?
6. Nackt im Badezimmer
7. Abschied
8. Das Buch
9. Das Kästchen
10. Antworten
11. Träume
12. Fragen und Antworten

Der Schwarze Mann

Der Schwarze Mann

Er beobachtete die Bande schon seit einer ganzen Weile. Er wusste es würde schwierig werden, aber das es so eine lange Zeit in Anspruch nehmen würde war ihm nicht klar. Eigentlich sollte er schon vor Monaten mit ihnen in Kontakt getreten sein, aber er wusste einfach nicht wie. Also Entschloss er sich auf einen Passenden Augenblick zu warten.

Er hatte sich fest vorgenommen es heute zutun.

Oh...da kamen Sie, ein Mann mit vernarbten Gesicht und einem Auge, das in alle Winkel des Gartens schaute, bevor er das Haus betrat. Er hatte Mittlerweile mitbekommen, dass dieser Moody hieß, so wurde er aufjedenfall immer gerufen. Hinter ihm kamen noch ein paar andere Gestalten zum Vorschein. Alle gingen so Vorsichtig hinein, das man meinen könnte, das dies Auffälliger war, als wenn man Normal durch die Vordertür mitten in der Nacht einbreche.

Er konnte noch nicht alle Namen auswendig, aber er wusste es gab einen Black, Lupin, Weasley, und Moody in der Bande. Er sollte sich also an diesen Moody hängen um erkannt zu werden, denn dieser schien wie in so vielen Dingen, als wie auch hier das Sagen zu haben.

Es wurde langsam Zeit hinter den bereits hinein gegangenen hinterher zu schleichen, denn Mittlerweile hatten fast alle die Hintertür durchgangen. Er konnte sich gerade noch so durch die Tür durch schlängeln.

Moody fing an mit einen Teenager zu reden. Dieser hatte schwarze Haare und trug eine Brille.

In diesem Verein schienen alle vom Krieg gezeichnet zu schein, denn auch dieser trug eine Narbe, in form eines Blitzes auf der Stirn.

Als der Ablauf des Heutigen Abends erklärt war, machten sich alle wieder auf den Weg in den Garten. Dort angekommen wurden wohl die Leute in zweier Gruppen zusammen getan.

Kurz darauf erschienen mehrere gefäirts Möglichkeiten. Es gab Besen, ein Motorrad und sogar Tiere die Pferden ziemlich ähnlich waren. Jedoch sahen diese Mehr aus wie verwesende Pferde. Während alle sich zum Start klar machten, schickte ich je einen meiner Komplizen für jedes Team mit. Denn dies war einer der wohl Wichtigsten Tage im Verlauf der Geschichte.

Diese brauchten weder Pferd noch Besen um sich in der Luft zu halten.

Ich stockte einen Augenblick kurz, als ich sah wie ein Junge mit Orangen Haar schuldbewusst zu dem Mann sah, der laute Kratzer im Gesicht hatte. Erst als dieser zustimmend Nickte, legte er die hand um die Junge Dame mit den LilaPinken Haaren. Mir war nicht ganz klar warum er das tat, aber anscheint war dieses geschehen nicht nur ihm aufgefallen. Denn auch der Junge mit der Brille beobachtete diese Szene mit Interesse.

Nun musste er sich wirklich beeilen, alle schossen in die dunkle Nacht. An dem Punkt, an dem alle sich trennten, war ein Kleiner Plopp zu hören. Kurz darauf waren Weitere Magier auf Besen zu finden. Alle trugen Masken über ihren Gesichtern und waren mit Schwarzer Kleidung verhüllt. Wie geplant folgte er dem Mann mit dem außergewöhnlichen Auge.

...

Es dauerte seine Zeit, bis die ersten den Fuchsbau erreicht hatten. Als Bill ankam stürmte er auf seinen Vater zu und sagte Mad Eye ist tot.

...

Alle saßen im Wohnzimmer der Weasleys. Einige unterhielten sich andere saßen in der Ecke und schauten immer noch in die Wolkenlose Nacht hinaus. Remus gesellte sich mit einer Hand voll heißer Getränke zu Dora und Sirius. Dora hatte schon den ganzen Abend kein Wort mehr gesagt. Seit der Nachricht schaute sie in dem Himmel und hoffte, Moody würde doch noch mit seinen etwas anderen Besen zusehen sein. Zwar sagte sie nichts, jedoch konnte man sehen, wie sie sich fühlte, denn ihr Haar hatte eine trostlose Farbe angenommen und auf ihrem Gesicht kullerte hin- und wieder eine Träne entlang.

Remus legte seine Hand um Doras Taille und schaute zu Sirius hinüber. Doch er schüttelte nur den Kopf und setzte gerade an ein Paar passende tröstliche Worte zu finden, aber stockte, da ihm einfach keine passenden Worte einfielen.

Die Zeit verging und nach einander gingen alle Schlafen oder verabschiedeten sich. Auch Sirius sagte Gute Nacht, sodass nur noch Arthur, Molly, Remus und Dora auf waren. Obwohl der Begriff wach nicht bei jedem zutraf, denn Molly fielen hin und wieder die Augen zu, sodass auch Sie sich verabschiedete.

Dora war mittlerweile eng an Remus rangekuschelt und schlief in seinen Armen. Remus betrachtete Sie und war froh das Sie endlich schlaf gefunden hatte. Er beobachtete Sie eine ganze Weile, bis er Zwei Gestalten aus der Ferne sah. Beide waren schwer zu erkennen, denn die Dunkelheit verschluckte Sie.

Er versuchte möglichst Leise Arthur auf die beiden Gestalten aufmerksam zu machen.

Remus löste sich von Dora und ging zusammen mit Arthur Richtung Fenster um besser sehen zu können. Nachdem beide sich nun sicher waren, das es zwei Menschen waren, weckte Arthur seine Familie und Remus weckte Sirius und Dora auf.

Alle standen nun in Schlafanzügen vor dem Fenster. Die zwei Gestalten kamen nun immer näher und jeden Schritt den Sie taten, verursachte eine bedrückende Nervosität in Remus. Dies blieb vor Doras Augen nicht unentdeckt, so schloss Sie Remus leicht Zitternden Arm in ihre. Dieser bemerkte diese Geste und antwortete mit einem Kuss auf der Stirn.

...

Es waren nur noch einige Meter bis zu dem schrägen Haus. Aus der Ferne spürte ich die Blicke, die auf mich lasteten. Zuerst hatte der Mann mit dem zerkratzten Gesicht die Gegenwart von uns beiden bemerkt. Kurz darauf standen zwei Personen am Fenster und kurz darauf eine ganze Horde. Mit jedem Schritt den ich näher ans Haus kam, fühlte ich den Anflug von Angst in mir aufsteigen. Ich hatte große Angst, dass Sie meinen Gefährten nicht Akzeptieren würden, oder ihn nicht erkannten.

Nun waren wir durch die Schutzschicht des Hauses durch, als sich die Tür des Hauses öffnete und eine Frau mit trostlosen herabhängenden Haaren zum Vorschein trat. Sie stockte einige Sekunden, bis mein Gefährte zu ihr sagte "Es ist unverantwortlich von dir mir so leicht zu trauen Nymphadora, ich hätte sonst wer sein können.....", aber weiter kam der alte Kauz nicht denn die Dame schloss ihre Arme um den alten Mann. Zuerst war der Kauz erschrocken über diese tat, doch im nächsten Moment war er froh die Dame zu sehen.

Kurz darauf kamen weitere Leute mit in den Garten, jedoch von Freude war bei diesen weniger zu erkennen, denn alle hielten in ihrer Hand einen Zauberstab. Jeder trug einen anderen.

Sie verlangten, dass sich der dicke Kauz zu erkennen gab, denn schließlich hatten alle gedacht der Mann wäre Tod. Er sagte etwas was ich nicht verstanden hatte, denn schon zum zweiten Mal an diesem Tag war ich von etwas anderem abgelenkt worden. Der Mann mit dem Zerkratzten Gesicht schaute die Dame mit dem seltsamen Namen „Nymphadora“ an, als wäre er bestürzt über das, was Sie tat. War es Eifersucht oder Wut die seine Gefühle lenkten.

Ich konnte es nicht Einschätzen, jedoch blieb dafür auch keine Zeit, denn Nachdem mein Kompane nun von allen weinend in die Arme geschlossen wurde, lasteten nun wieder die Blicke auf mich.

...

Würde er es nicht selbst sehen, dann würde er nicht glauben was hier gerade Passiert ist.

Moody, der als tot erklärt wurde marschierte durch das Gras als wäre nichts gewesen.

Alle blicke waren so über den Wiederkehrenden Freund gelastet, dass keiner bemerkte, das dieser nicht alleine kam.

Ein Mann stand neben ihm eingehüllt in Schwarzen Klamotten und Schwarzem Schleier um den Mund gewickelt. Nur seine Augen waren zu sehen. Diese erstrahlten in einem hellen Grün. Er war groß und schlank gebaut. Seine Augen verrieten mir, dass er Nervös war. Denn anstatt mir ins Gesicht zu schauen, befanden sich seine Blicke zuerst bei den anderen Menschen im Garten wieder und als er bemerkte, das nun er in Augenschein genommen wurde, auf den Boden. Ich fragte mich, was dieser Mann für eine Figur in der Geschichte von Mad Eye Moody spielen würde.

Die Teppichkante!

Die Teppichkante!

Ich konnte nicht glauben was gerade passiert ist, ich habe es mir zwar die ganze Zeit gewünscht, aber dass es doch wahr werden würde, daran hatte ich nicht geglaubt. Obwohl Mad Eye Böse über mein zu schnelles Vertrauen war, konnte ich es nicht unterlassen ihn zu umarmen. Schnell merkte ich, dass dieses Verhalten von Remus gar nicht toleriert wurde. Denn dieser schenkte mir einen Bösen Blick. Als ich die Umarmung von Mad Eye löste flüsterte mir Remus ins Ohr „darüber sprechen wir später noch“. Mir war klar was ich mir dann wieder alles anhören müsste. Na Gut, vielleicht sollte ich erstmal Mad Eyes Begleiter unter die Lupe nehmen, schließlich hatte dieser noch kein Wort gesagt, aber vielleicht lag es auch daran...

Remus beobachtete das Geschehen genau. Nun hatte der Mann die Augen geschlossen und es war eine lange Narbe zu erkennen, die sich von der Mitte der rechten Augenbraue bis hin und vielleicht noch tiefer unter dem Tuch auf dem Mund befand.

Dora ging auf einmal mit schnellen Schritten auf den Mann zu und fragte ihn, „darf ich mich bei dir für das Überleben von Mad Eye bedanken?“.

Schon zum zweiten Mal an diesem Abend konnte er Doras Verhalten nicht nachvollziehen. Wieso um alles in der Welt vertraute Sie diesem Kerl so schnell. Schließlich sah sein Outfit wie eines der Todesser aus. Und vielleicht war er auch einer. Ich musste irgendetwas tun um Heraus zu finden, wer das ist.

Die Frau die gerade noch dunkle herabhängende Haare hatte, trug sie auf einmal wieder in einem Hellen Lila Pink Ton. Ich hatte keine Ahnung wie sie das gemacht hatte, von daher entschloss ich mich den Blicken der Umherstehenden zu entziehen. Kurz gesagt, ich schloss die Augen. Meine Ruhe wurde wenig später von der jungen Frau gestört. Sie sagte etwas, das ich nicht erwartet hatte. Ich denke mal, dass auch so meine Reaktion dazu aussah, denn ich ertappte mich selber wie ich meine Augen verzog und wahrscheinlich erschrocken drein sah.

Ich wollte zwar etwas sagen, wurde jedoch unterbrochen.

Remus sprach auf einmal aus, was viele Wissen wollten.
„Wer bist du? Und was willst du?“

Nun reicht es mir, auf dieses Rumgelaber hatte ich jetzt keine Lust mehr. Es wurde schon zuviel Zeit vergoldet.

Und so geschah es, nun ging alles ganz schnell. Mit schnellen Schritten ging ich auf Mad Eye zu, griff nach seinem Arm, drehte mich kurz um, machte eine schwenkende Handbewegung und ging mit Mad Eye ein paar Schritte bis zu dem Garten der Wesleys.

Die Anderen fanden sich derweil im Haus der Wesleys wieder. Niemand konnte so schnell Einordnen, wo er gerade war.

Remus ging zu Dora hinüber und Umarmte Sie eher er sich nach den Anderen erkundigte.

“Wo ist er hin und wie hat er das gemacht?“ , erklang es von Sirius.

“Da im Garten“.

Sie wollten gerade durch die Tür nach draußen gehen, jedoch war diese Fest verschlossen. Sie wollten Apparieren, aber auch das gelang nicht.

Sie waren Hilflös.

„Mhm...dann bleibt uns wohl nichts anderes übrig als zu warten“ ertönte es von Arthur.

...

Nun warteten Sie schon drei Stunden, Remus konnte es nicht unterlassen ständig auf die Uhr zu schauen.

„Du machst mich ganz Nervös mit deinem ständigen auf die Uhren schauen“, sagte die Frau deren Haare sich Uhrplötzlich Feuerrot färbten. „Was kann nur so wichtig sein, dass dieser Kerl nur mit Moody darüber spricht. Argh...ah...“ und Dora lag auf dem Boden, denn Sie war über die Überstehende Teppichkante gestolpert, doch anstatt wie alle befürchtet hatten noch Wütender zu werden, konnte Dora gar nicht mehr auf hören zu lachen. Es verstand wirklich keiner, wie Sie in solch einem Moment lachen konnte. Sie hatte es zwar versucht zu Unterdrücken, jedoch klappte dies nicht. Selbst Remus Wütender Blick konnte daran nichts ändern, nachdem er ihr auf geholfen hatte. Erst als es den Anschein machte, das Moody und der Mann in Schwarz fertig waren, verstummte ihr Lachen wie auf Knopfdruck.

Es herrschte auf Einmal wieder einen Toten Stille in dem Haus.

Moody und der Unbekannte betraten das Haus und bevor irgendjemand was sagen konnte, ergriff Moody das Wort. „Keine Sorge er ist kein Feind, er hat mir gesagt warum er hier ist.

Und ich glaube ihm. Und auch wenn er nicht so den Anschein macht, als würde er auf unserer Seite stehen (und dabei deutete Moody auf seine Kleidung) möchte ich, dass er bei uns bleibt.“

Einige fingen an zu tuscheln, andere hörten immer noch aufmerksam zu.

“Er hat mir im Vertrauten gesagt, dass er unsere Namen nicht kennt und er Sie gerne alleine herausfinden will. Ich weis zwar nicht warum er das so will, aber wenn es sein Wunsch ist, dann werde ich mich bemühen und das solltet ihr auch, möglichst niemanden in seiner Nähe mit dem Vorname oder Nachname anzusprechen.

Außerdem bat er mich um einen weiteren Gefallen, er solle doch bei jemand Untergebracht werden, bei dem ich mir sicher sein kann, dass bei diesem ihm keine Gefahr droht.

Und ich weis auch schon wer das sein wird.

Remus, Dora ab sofort wird der Junge Mann bei euch wohnen. Und ich möchte keine Widerrede hören.“

Was! , hatte der alte Kauz denn nicht zu gehört. Ich wollte doch dort Untergebracht werden, wo mir niemand was anhaben kann. Und dann schickt er mich zu der Frau, die gerade über eine Teppichkante gestolpert gewesen war. Ich konnte es nicht Fassen.

Ein neuer Mitbewohner

Heute ist es leider ein etwas kürzeres Chap.

Würde mich dennoch über Kommintare freuen ^^

Ein neuer Mitbewohner

Ich war zwar nicht mit der Entscheidung von Mad Eye zufrieden Gewesen, dennoch widersprach ich nicht. Schließlich wollte ich wissen, warum er mich gerade zu diesen beiden schickte.

Ich hatte nicht viel Gepäck mit, eine Tasche mit Klamotten und einigen Gegenständen die mir etwas bedeuteten z.B. Bilder von Ashe, Kaato und mir. Ich erinnerte mich gerne an alte Zeiten zurück. Ich vermisste ihn jetzt schon. Ich hätte mir wohl ein paar mehr Schuhe einpacken sollen. Denn die drei Paar die Ich mit hatte waren alle schon ausgelaufen.

Die Tür ging auf und der Mann hinter mir zeigte mir mit einem Wink das ich eintreten konnte. Es war sehr warm im Flur. Es war mit liebe zum Detail eingerichtet, und

überall waren Bilder. Die Junge Frau geleitete mich durch alle Zimmer. Dann kamen wir endlich ins Gästezimmer, wo ich mich dann niederlegen durfte. Dieses befand sich im zweiten Stock und dann die Erste Tür links. Eine Tür weiter war das einzige Bad im Haus und in der nächsten Tür befand sich das Schlafzimmer von der jungen Frau und dem Älteren Mann. Das Gästezimmer, war wie in den alten Filmen eingerichtet, einfach nur Klasse. Ein Bett mit Nachttisch, ein Schrank und sogar noch ein kleiner Tisch hatte Platz. Die Wand hatte einen Gelben Ton, aber nicht leuchtendes Gelb, sondern mehr ins Ocker gehende Gelb. Ich legte meine Tasche Richtung Schrank und setzte mich dann aufs Bett. Die Situation war sehr unangenehm und insgeheim hoffte ich, dass Sie nach einer Zeit einfach mich alleine ließen, was Sie dann auch taten zu meiner Überraschung. Ich hatte eigentlich erwartet, das Sie mir dauernd Fragen stellen würden, auf deren Ich keine Antwort gegeben hätte.

Remus und Dora setzten sich in die Küche, von hier aus hatten Sie direkten Blick zur Treppe.

Ich fragte mich was er wohl von der Wohnung hielt, er hatte die ganze Zeit nichts gesagt. Remus holte zwei Tassen und setzte einen Tee auf.

Und dann hatte er sich hingesetzt und darauf gewartet bis wir gingen. War er Schüchtern oder was dachte er sich dabei.

Ich ging zu Remus hinüber und schlang meine Arme um seinen Bauch. Er drehte sich um und nahm mich in den Arm. "Es wird sich jetzt wohl einiges ändern"sagte Remus mit ruhiger Stimme.

"Wieso denn?"fragte ich überrascht und sah ihm dabei direkt in die Augen.

Remus:"Naja, jetzt wo der junge Mann da ist können wir uns nicht mehr so freizügig zu einander zeigen"

Dora:"Mir ist vollkommen egal, ob dieser Kerl da ist oder nicht. Ich werde dich weiterhin kuscheln egal ob der da neben steht oder nicht, außerdem spricht er ja sowiso kein Wort mit uns."

Remus:"Das wird sich schon geben, er muss sich sicherlich erst eingewöhnen. Ich meine er kennt doch niemanden hier und muss erstmal mit der Umgebung klar kommen".

Dora:"Was ist denn das, warst du nicht derjenige der Skeptisch war, ihn hier auf zunehmen."

Remus:"Naja, ich finde wir sollten ihm ein Chance geben, und nun trink deinen Tee sonst wird er noch kalt".

In regelmäßigen Abständen gingen entweder ich oder Dora an der linken Tür entlang. Als ich das Erste mal entlang ging räumte er gerade seinen Schrank ein, ich war Überrascht, denn ich erwartete noch mehr Schwarze Umhänge jedoch fanden sich darunter Hemden und T-Shirts und sogar Jeans wieder.

Beim zweiten entlang gehen, stellte er Bilder, dort auf wo Platz war. Ich hätte Sie mir gern näher angeschaut, jedoch wollte ich nicht in seine Privatsphäre eindringen.

Außerdem schien er so in gedanken vertieft zu sein, dass er meine Anwesenheit nicht bemerkte.

Den rest des Tages blieb er in seinem Zimmer und schaute aus dem fenster in die Ferne.
Ich war gespannt wie es mit dem Abendessen werden würde.

Remus hatte das Essen fertig gehabt und ich fragte mich schon die ganze Zeit, warum ich unbedingt diejenige sein musste, die den Unbekannten zum Essen beten musste. Ich hatte keine Ahnung wie ich ihn nennen sollte, schließlich hatte er uns seinen Namen immer noch nicht verraten. Diese ganze Geheimnustuherrei ging mir jetzt schon auf den Keks. Und was sollte ich tun, wenn er nicht will und sich weigert was zu Essen. Ich konnte mir jetzt schon vorstellen was ich mir dann wieder von Mad eye anhören durfte. Wenn er nicht will werde ich ihn dann einfach aus dem Zimmer schleifen oder Ich sage Remus, das er den werwolf in sich loslassen soll und ihn endlich zu etwas nützlichen verwenden soll.

Die tür war angelehnt und er schaute aus dem Fenster. Er hätte sich wenigstens etwas anderes anziehen können. In den Schwarzen Umhang wirkte alles immer so dunkel und kalt. In der Hand hielt er ein Bild, auf dem drei Gestalten zu sehen waren, er, ein Mann mit hochgegelten blauen Haaren und ein Mädchen mit Blonden kurzen Haaren. Sie sahen alle so glücklich aus, dass mir gar nicht auffiel, dass der Unbekannte junge Mann auf dem Bild normale Klamotten trug.

Dann bemerkte er mich und erschrack zurück, er fiel erschrocken über seine Tasche und aufs Bett, wobei er mit dem Kopf gegen die Nachttischlampe stieß.

Er hielt sich die Hände an den Kopf und ein kleiner Klage laut ging hervor. Ich ging zu ihm aber mit einer Handbewegung wies er mich ab. Er zog seinen Schleier vom Mund und auch die Kopfbedeckung wurde Richtung Bett gelegt. Er hatte Braune Haare und nun stachen seine Leuchtent blauen Augen hervor. Momentmal waren es beim letzten mal nicht grüne Augen gewesen, oder. Ich war total verwirrt, aber er war wirklich ein hübscher junger Mann. Er ging Richtung Spiegel und sah das nichts außer vielleicht einer kleinen Beule zu sehen war.

Schnell bemerkte er, dass er ja nicht alleine im Raum war, so würde ich mir nähmlci seine reaktion erklären, zuerst wurde er leicht Rot dann schaute er von mir in sein Zimmer und dann ging er Richtung Tür und wartete bis ich kam. Anfangs dachte ich, ich müsste ihn zur Küche führen, aber anscheinend hatte er sich den Weg gemerkt, aber naja so groß war das Haus ja auch nicht.

Getroffen

Es hat leider diesmal einwenig länger gedauert, bis ich dieses Chap fertig hatte. Ich habe es gläubig fünfmal geändert. Aber nun ist es endlich fertig.

Ich würde mich wie immer, über Kommentare freuen.

Getroffen

Von dem Abendessen, mit dem Unbekannten, hatte ich mir mehr erhofft. Stattdessen, saßen wir da und schwiegen uns alle an. Es war wirklich eine Unangenehme Situation für alle beteiligten gewesen. Nach ungefähr einer halben Stunde, war er aufgestanden und wieder zurück in sein Zimmer gegangen. Danach kamen noch Mad Eye und mein alter Freund Sirius vorbei, um zu wissen, wie es denn mit dem Unbekannten läuft. Dabei konnte es Dora nicht unterlassen Mad Eye auszufragen, was er denn mit diesem solange besprochen hatte. Und warum er ihm Vertraue. Dies Interessierte wohl alle momentan am meisten. Wie schon von mir erwartet, kam nur ein schlichtes „Ihr müsst ihm einfach Vertrauen, oder wenn ihr ihm nicht Vertraut, dann Vertraut meinem Urteils vermögen“.

Wir besprachen gegen Ende des Tages noch einmal die Abläufe der nächsten Tage ab, wegen der bevorstehenden Hochzeit von Fleur und Bill. Wir hatten uns überlegt, Harry während der Veranstaltung als Verwandten von den Weasleys auszugeben. Ein anderer Punkt in unserem Gespräch, beinhaltete einen Crashkurs für den Unbekannten, damit er wusste um was es in den Orden ging, und wo wir uns im Moment befanden.

...

Der Crashkurs für den Unbekannten Gestaltete sich ziemlich langweilig, denn während Mad Eye ihn in unseren Geheimen Wissen einweihte, nickte er stets die ganze Zeit und hackte nicht einmal bei einem Punkt nach.

Wie immer hatte er dazu nichts zu sagen.

...

Heute wurde ich zum Herrichten der Wohnung zu den Weasleys geschickt. Mittlerweile hatte ich die Namen der Familie im Griff, nur Fred und George bereiteten mir kleine Probleme, da ich Sie einfach nicht von einander Unterscheiden konnte. Ich half den Garten herzurichten. Dabei half mir Ginny, das einzige Mädchen im Clan der Weasleys Familie. Wir deckten zusammen die Tische. Es war wieder eine Unangenehme Situation, denn wie bei allen anderen Gesprächen, blockte ich komplett ab. Ich hatte mir Vorgenommen, noch bis zur Hochzeit abzuwarten, bevor ich einwenig von mir Preis gab. Denn schließlich sollten Sie sich erst einmal daran gewöhnen, mich andauernd in ihrer Umgebung zu haben. Natürlich bemerkte ich auch, wie Sie über mich sprachen und dauernd nach draußen blickten, um mich zu beobachten. Ich konnte es verstehen, Ich würde dem ganzen auch nicht trauen, wenn ich an ihrer Stelle gewesen wäre. Das Mädchen mit den braunen Haaren, schaute hin und wieder hinüber und wollte etwas sagen, ein Gespräch anfangen, aber dann brach Sie den Vorgang immer wieder ab.

Wohl wissend das ich nichts sagen würde.

Zwischendurch gab es was zu Essen und alle wurden herein gebeten. Ich wartete ab, bis alle anderen mit den Essen fertig waren, und ging dann selber Essen. Ich wollte mich nicht beim Essen beobachtet fühlen. Außerdem hätte mich wahrscheinlich diese Nymphadora die ganze Zeit wieder mit fragen bombardiert. Eigentlich war ich Überrascht gewesen, denn wir waren mittlerweile seit 5 Stunden hier und halfen bei den Vorbereitungen mit, und Sie hatte mich nicht einmal genervt.

Aber anschein, gab es dafür einen Grund, denn als ich in die Küche marschierte, saßen immer noch Nymphadora und Molly Weasley da.

Ich stockte einen Moment und ging dann weiter Richtung Essen. Ich nahm mir einen Teller und schaute dann in den Topf mit dem Essen hinein. Es sah ziemlich unappetitlich aus. Dennoch nahm ich mir zwei Kellen. Ich saß mich an den Tisch und die Blicke der Beiden machten mich ziemlich nervös. Molly starrte mich die ganze Zeit an und bei Nymphadora, zuckte eine Ader auf der Stirn. Ich wusste, gleich würde Sie wieder ausflippen, da ich immer noch nichts gesagt hatte.

Es war unglaublich, er hatte immer noch kein Wort gesagt, und morgen ist schon die Hochzeit. Ich hatte Gestern schon versucht, Mad Eye auszuquetschen, aber er war ein harter Knochen, denn niemand konnte besser Geheimnisse hüten als Mad Eye. Was, was, was....macht er denn!

...

Ich stand auf und schmiss den Rest meines Essens in den Mülleimer. Molly stand auf und fragte mich, ob es mir wohl geschmeckt habe. Aber ich wollte kein Gespräch anfangen, sondern einfach meinen Aufgaben Zettel für den Tag erledigen. Schließlich war noch das ganze obere Stockwerk zu putzen, Ron sollte sein Zimmer aufräumen, aber das tat er wohl nicht, so wie ich ihn einschätze. Außerdem war noch ein Berg von Laken zu Waschen, weiße Blumen zu holen und zwischendurch Tief durch zu Atmen.

Ich ging geradewegs Richtung Waschraum, wo ich die weißen Laken mitnehmen wollte, um sie als Dekoration draußen hin zu hängen.

...

“OK, Mad Eye was will der hier“, fragte Nymphadora aufbrausend an Mad Eye gerichtet.

“Er geht mir mit seiner Geheimnistuerei gewaltig auf den Keks. Und außerdem, wohnt er bei mir und Remus. Und es ist ziemlich anstrengend mit ihm. Um Ehrlich zu sein mag ich ihn auch nicht und wenn du mir nicht sofort sagst was der hier will dann werde ich.....“ doch weiter kam Nymphadora nicht, denn schließlich sah Sie wie der Unbekannte am Türrahmen lehnte und meiner Stimme lauschte. Neben ihm lag ein Stapel von Laken.

Der Unbekannte kam auf mich zu und sofort stellte sich Remus an meine Seite und Griff nach meiner Hand. Ich jedoch fesselte meinen Blick auf den Unbekannten, der heute wieder mit seinem Schwarzen Tuch um den Mund, und mit Schwarzer Kutte komplett eingehüllt herum lief.

Er war nun nur noch zwei Schritte von mir entfernt, als er stehen blieb und von mir auf alle anwesende in dem Raum blickte, bis er bei Mad Eye stehen blieb und ihn weitere 10 Sekunden anstarrte.

“Wer ich bin, kann ich euch leider nicht verraten, warum ich hier bin werdet ihr früh genug herausfinden, aber ich kann euch meinen Namen verraten. Diesen werde ich euch aber erst nach der Hochzeit der beiden Kohlmeisen verraten können. Bis dahin müsst ihr euch noch Gedulden. Und denkst du das du das kannst?“ sagte der Unbekannte in einem Ruhigen Tonfall. Dora war während der Ansprache leicht Rot geworden sowie auch ihre Haare. Sie sah nun zuerst zu Remus hoch, nachdem dieser nickte machte sie durch ein Nicken klar, das Sie auch noch warten kann.

Der Unbekannte machte es ihr gleich, ging dann in Richtung der weißen Laken, schaute noch einmal kurz zurück und dann ging er Richtung Garten um die Laken dekorativ aufzuhängen.

...

Die Ersten Gäste waren bereits eingetroffen, und es schien so, als würde die Hochzeit bald beginnen. Das der unbekannte Verwandte Harry war, hatte keiner bemerkt.

Ich hielt mich ehern im Hintergrund und war heute mehr als Beobachter da, als als Gast. Denn heute trug ich mal wieder, während sich die Anderen bereits daran gewöhnt hatten, war es für die Gäste ungewöhnlich. Und Ehrlich gesagt hatte ich Angst, dass Sie mich für einen Todesser halten würden.

Ich ließ meine Blicke über die Gäste Streifen. Die jungen Damen hatten sich teilweise richtig hübsch gemacht. Darunter war ein Mädchen, das ganz besonders auffiel. Sie war mit ihrem Vater hier, der ein Medaillon um den Hals trug. Das Mädchen mit den blonden Haaren war ziemlich schrill angezogen, aber irgendwie passte es zu ihr und dem Outfit ihres Vaters. Sie schien Hermine und Ron zu kennen, also denke ich

mal, dass Sie auch Harry kannte. Ich schaute weiter durch die Reihen und mir viel ein Mann mittleren Alters auf, der mit seiner Frau, die heute mal ausnahmsweise blondes Haar trug über das Gras ging. Die junge Dame sah glücklich an der Seite des Mannes aus. Mir fiel auf, dass er der einzige war, der sich daran gehalten hatte, die Namen der anderen nicht in meiner Umgebung zu nennen. Nachdem ihm aber wohl auffiel, dass sich alle anderen nicht dran hielten, machte er es auch nicht mehr. Und dennoch war es erstaunlich, dass er der einzige war, von dem Ich den Namen immer noch nicht wusste.

Von Nymphadora den Namen heraus zu bekommen, war wirklich nicht schwer, denn Mad Eye machte immer denselben Fehler, wie ihr Cousin Sirius und sprach Sie bei Vornamen an. Dies gefiel ihr gar nicht. Da ich nicht mit ihr sprach, konnte ich diesen Fehler bisher vermeiden.

Beide wurden nun zu ihrem Platz geführt. Als sie sich hingesetzt hatten, ergriff Dora die Hand von ihrem Ehemann. Dieser lächelte Sie an und in den nächsten Minuten flüsterten Sie sich gegenseitig was ins Ohr. Zusammen waren Sie eigentlich ganz süß. Was mache ich denn da? Fragte ich mich selber. Mein Blick schwenkte zu der Tür der Weasley, als das Signal zu Beginn der Hochzeit ertönte.

...

Die Feier war soweit gut verlaufen. Ich ging nun in Richtung der Gäste, heißt ich versteckte mich hinter einem nahe gelegenen Baum. Das Braut Paar wurde beglückt wünscht und langsam brach eine Gute und ausgelassene Stimmung auf. Diese wurde jedoch nach ca. 10 Minuten zerstört, als plötzlich eine Art in Licht gehöhlt Wesen aus dem nichts trat. Ich meine zu glauben es war ein Tier, aber genau konnte ich es nicht sagen, denn ich stand immer noch zu weit von der Feier entfernt. Das unglaubliche war, dass es etwas sagte. Und plötzlich brach totale Panik aus. Aus der Luft erschienen mehrere Männer in Schwarz. Zuerst schaute ich in die Richtung von Nymphadora und ihrem Ehemann. Ich wusste nicht, warum ich zuerst zu ihnen sah. Als ich merkte, dass sie Appariert waren und somit in Sicherheit, schaute ich nach Ron, Hermine und Harry, aber von diesen fehlte jede Spur. Ich musste einfach davon ausgehen, dass sie in Sicherheit waren. Viele Apparierten, mehrere Lichtblitze flogen durch die Luft.

Ich sah mich um, ob ich irgendwo helfen konnte. Und da war wieder der Vater mit seiner Tochter, Sie wurden von einem Art Tiern Menschen verfolgt. Er sah komisch aus. Sie flohen Richtung Wald. Hinter ihnen war nun noch eine Hexe her. Sie strahlte eine Boshaftigkeit aus. Und lachte die ganze Zeit Schadensfroh.

Ich rannte los um beiden zur Seite zu stehen. Dann hatte ich es geschafft und die beiden liefen direkt hinter mir. Ich fragte den Vater ob jetzt auch im laufen apparieren könnte oder ob es nicht ginge. Er meinte nein. Ich dachte mir, wir bräuchten nun ein gutes Versteck. Das Mädchen war zu langsam und bald hatte Sie der Tiern Mensch eingeholt. Die Hexe flog geradewegs auf Sie zu, schwang ihren Zauberstab und murmelte etwas. Das ich durch die ganze Aufregung nicht verstand. Ich schmiss mich über das Mädchen und wir beide fielen zu Boden.

Ein Schmerz durchdrang mich. Es tat so weh, ich konnte mich kaum bewegen. Als die Frau bemerkte, dass Sie ihr Ziel verfehlt hatte, schoss Sie zwei weitere Male. Ich der immer noch über dem Mädchen lag, bekam alles ab. Das Mädchen kroch unter mir hervor und lies einen Zauber auf den herankommenden Tiern Menschen ab. Dieser wurde nach hinten gegen einen Baum geschleudert.

Die Landschaft fing an sich zu drehen, doch dann sagte ich mir, „du darfst jetzt nicht aufgeben“. Ich flog auf die Frau zu, die mich mit ihren Lichtblitzen getroffen hatte, und verpasste ihr zwei Schläge ins Gesicht. Diese kamen so schnell, dass Sie nicht einmal Zeit hatte auszuweichen. Sie fiel rückwärts von ihrem Besen, doch mitten im Flug kam eine andere Hexe und fing Sie auf.

Ich drehte mich zu dem Mädchen um und sah noch gerade so, wie es mit seinem Vater weg appariert war. Nun griffen mich mehrere Hexer an. Nun wissend, dass sie mich mit ihren Lichtblitzen beschießen würden, konnte ich gekonnt ausweichen. Doch allmählich wurde es ziemlich eng für mich. Nicht nur dass immer mehr Hexer mich gleichzeitig angriffen, nein auch ich wusste nicht mehr, wie lange ich diesem Schmerz in meiner Schulter standhalten würde. Ich wurde immer langsamer und mir fiel es allmählich schwer den Angriffen auszuweichen. Einer von den Hexern zauberte ohne mein bemerken eine Glasplatte her, schoss Sie in meine Richtung, während ein anderer diese in mehrere kleine Stücke teilte. Ich konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, also hielt ich meine Arme vor mein Gesicht. Die Glassplitter schnitten sich in meine Fleisch durch so wie ein Flugzeug durch die Wolken. Das Blut spritzte und ich schrie laut auf. Ich musste etwas tun sonst war ich verloren, dachte ich mir. Ich nahm meine Kraft Reserven zusammen und...

Ein großer Knall, und dann war alle ruhig. Die Todesser lagen auf den Boden. Einige waren bewusstlos, andere hatten sich schwer verletzt.

Ich sah noch einmal in Richtung des Fuchsbaus. Alle konnten sich anscheinend in Sicherheit bringen. Ich nutze nun den Moment der Unaufmerksamkeit aus und Teleportierte mich in den kleinen Garten von Nymphadora und ihrem Ehemann.

kaum dort angekommen ließen mich meine Kräfte im Stich und ich fiel in mich zusammen.

Wie ist dein Name?

Wie ist dein Name?

Ich öffnete die Augen und schloss sie gleich wieder. Ich öffnete Sie erneut, und schloss Sie wieder. Mein Kopf dröhnte, während ich versuchte mich zu erinnern, was nach meinem Zusammenbruch geschah.

Ich lag auf dem Boden. Ich hörte jemanden etwas rufen. Ich hörte Schritte, die näher kamen.

Mein Herz raste, mein Puls wurde schneller, Angst stieg in mir auf.

Ich öffnete die Augen und sah mich um. Ich lag in meinem Zimmer. Ich setzte mich auf.

Ein Knall war zu hören. Dann kam Sie, Sie mit den lauten Schritten. Die, der ich vertrauen konnte. Sie beugte sich über mich. Mein Herz wurde langsamer, denn jetzt wusste ich, ich war in Sicherheit. Aber Sie schaffte es nicht allein.

Ich stand auf und ging in die Richtung meines Schrankes. Ich nahm mir ein T-Shirt heraus, ein weißes. Ich versuchte meinen Umhang um zu werfen. Ich schaffte es. Doch er war zu schwer. Ich bekam keine Luft und konnte mich gerade noch so am Bett festhalten. Ich zog den Umhang aus. Ich brauchte etwas Leichteres.

Jemand trug mich ins Haus. Jemand anderes kam näher, ich bekam erneut Herz rasen. Ich hatte wieder Angst, wo war ich?

Mein T-Shirt ließ ich an, denn es schenkte mir Freiheit und Luft. Ich sah auf meine Arme.

Erneut war ein lautes Geräusch zu hören. Nun kam er, dessen Name ich nicht kannte. Er zerriss die Ärmel meiner Kutte. Er nahm etwas aus der Tasche. Ein durchdringender Schmerz. Ich hielt es nicht aus. Ich dachte jetzt müsste ich sterben. Die Scherben Sie zogen Sie aus meinen Armen. Eine nach der anderen. Splitter blieben stecken. Das Blut war kalt geworden. Ich konnte nicht mehr. Ein anderer kam, er wollte mich an den Schultern packen. Wer war das. Ein klage Schrei war zu hören. Mehrere Stimmen ertönten.

Ich fand ein leicht Rosa farbenes Hemd im Schrank.

Dazu eine Hose. Ich ging Richtung Flur. Ich nahm Stimmen wahr, sie kamen aus dem Unteren Stockwerk. Ich ging langsam die Treppe nach unten. Als meine Schulter und mein Bauch schmerzten, bei jedem Schritt den ich tat.

Ich knallte auf den Boden auf. Er war kalt und hart. Ich fing an zu frieren zu Zittern und so auch mein Blut. Sie und Er trugen mich auf ein weiches Teil.

Ich blickte in das Wohnzimmer. Die Couch war ganz verwüstet. Im Flur hingen mehrere Mäntel.

Ein Mädchen kam durch die Tür. Es stürzte sich in meine Richtung und schaute mir direkt in die Augen. Es ergriff meine Hand. Diese war kalt und zitterte vor schmerz. Während ihre warm war. Tränen stiegen in ihr Gesicht. Und landeten auf meiner Brust.

Jemand schob Sie zur Seite, und hatte einen Stab in der Hand, murmelte etwas. Nichts geschah.

Noch ein paar weitere Male sprach jemand etwas und dann schloss ich die Augen.

Ich ging auf die Tür zur Küche zu. Aus ihr kamen die Stimmen. Meinen einen Arm hielt ich an meinen Bauch. Mit den Anderen öffnete ich die Tür.

Dort saßen Nymphadora, Sirius, Mad Eye und der, dessen Namen ich nicht kannte.

Die Tür öffnete sich und der Unbekannte trat ein. Er wirkte schwach und es schien so als hätte er schmerzen.

Nymphadora kam auf mich zu und schloss mich in ihre Arme. Ich erwiderte dies.

Nymphadora war auf den Unbekannten zu gegangen und schloss ihn in ihre Arme.

Mich störte es nicht, bis er diese Umarmung erwiderte. Sie ließ ihn wieder los und schaute ihm tief in die Augen. Dabei lächelte Sie ihn an. Eifersucht machte sich in mir breit. Hatte er sich in Dora verliebt oder war

Sie es. Nein! Das konnte nicht sein. Dora liebt mich.

„Na endlich aufgewacht Dornröschen!“ fragte Dora den Unbekannten.

„Oha, das hört sich ja nicht gut an! wie lange habe ich denn geschlafen?“, ertönte eine leise schwache Stimme von den Unbekannten.

„Eine gute Woche“ mischte sich Sirius ein. „Aber du solltest dich besser wieder hinlegen.“

„Aber zuerst wechsle ich dir schnell den Verband“ sagte Dora in einem sanften Ton zu den Unbekannten. Und ergriff dabei seine Hand. Dieser folgte ihr und fragte nebenbei, „was ist eigentlich passiert?“

Die beiden setzten sich hin und Dora holte einen neuen Verband und Watte-Tücher.

Während ich begann zu erklären, was geschehen war.

Dora und ich saßen im Wohnzimmer und nach einander kamen Molly, Arthur und andere in das Wohnzimmer appariert. Einige Zeit verging und dann kam auf einmal Luna hinein gestürzt. Sie war ganz außer sich und wir fragten was geschehen sei:

Luna

„Grayback und andere Todesser haben mich und meinen Vater verfolgt. Dann kam ein weiterer Todesser auf uns zu gerannt. Er war sehr schnell und hatte uns beide leicht eingeholt. Dann fragte er auf einmal, ob mein Vater auch im laufen apparieren könnte.

Aber auch Grayback zog das Tempo an und hatte mich fast eingeholt. Noch dazu schoss von oben Belatrixe Lestrage den Todes Fluch auf mich ab. Und Uhr plötzlich hatte sich der Eine Todesser über mich geschmissen und mir somit das Leben gerettet. Zwei weitere Male schoss Belatrix Lestrage auf mich. Doch der Todesser war zu schwer daher konnte ich mich nicht befreien und die Schüsse bekam er ab. Ich dachte er wäre Tot aber dann bewegte er sich. Mein Vater ergriff mich und apparierte mit mir nach Hause.“

Remus

Wir sagten ihr, das es kein Todesser war der Sie beschützt hatte, denn wir dachten uns, dass du das wärst. Sie sollte mit ihrem Vater nach Hause gehen und sobald wir wüssten ob mit dir alles Okay war, würden wir ihr bescheid sagen.

Und dann schaute Arthur aus dem Fenster und sagte:“ Da, da ist er!“

Wir stürzten alle Richtung Garten, wobei Arthur der erste war, der bei dir war. Er hatte dich fast erreicht, als eine Art Kugel sich um dich bildete, und Arthur gegen die Hintertür schoss.

Dora schien dies aber nicht beeindruckt zu haben, und lief geradewegs auf dich zu. Jeden Schritt den Sie näher an dich kam, wurde auch diese Kugel kleiner, bis Sie schließlich ganz erloschen war.

Sie erkundigte sich nach deinem Puls und schaute nach ob du nach Atmetest. Dazu hatte Sie dich auf den rücken gedreht. Ich hatte dich nun auch erreicht und als wir beide merkten, dass du Ohnmächtig wurdest, trugen wir dich ins Haus.

Mad-Eye wollte sich nach deinen Verletzungen erkundigen, prallte jedoch von dir ab und du warst kurze Zeit wieder bei Bewusstsein. Ich bemerkte, dass sich Glasscherben in deinen Armen befanden und schnappte mir meinen Zauberstab aus der Tasche, um diese heraus zu ziehen. Ich sagte Sirius, er solle dich festhalten. Doch er wurde auch von dir Richtung Wand geschickt.

Wir hatten nun erkannt, das nur ich und Dora in deine nähe kamen. Daher trugen wir dich Richtung Sofa.

Molly war in der Zeit Luna bescheid sagen gegangen.

Der Unbekannte

Ich lenkte ein und sagte, dass ich mich daran erinnern könnte.

Nun als du dann schließlich ganz Ohnmächtig warst, konnte jeder in deine Nähe gelangen, und wir versuchten dich mit Heilzaubern zu heilen. Aber nichts geschah. Also verbanden wir dich zunächst, um die Blutung zu stoppen. Brachten dich in dein Bett und hielten Abwechselnd Wache bei dir. Nachdem ersten Tag, bekamst du heftiges Fieber. Wir versuchten mit kalten Lappen das Fieber zu senken. Und nach dem dritten Tag war es zu Ende. Dann hast du noch zwei weitere Tage geschlafen.

Als ich zu Ende erzählt hatte, war auch Dora mit dem Abbinden des einen Verbandes fertig gewesen. Tiefe Löcher waren in dem Arm zu sehen. Eine Kruste hatte sich über die Verletzungen gebildet. Aber, für eine normale Heilung, war dieses ziemlich schnell gegangen. Ich beobachtete den Unbekannten genau, denn er sah so aus, als würde er jede Sekunde erneut zusammenbrechen. Es waren wohl zu viele Informationen auf einmal. Noch dazu hatte er viel Blut verloren und mehrere Tage nichts gegessen und getrunken.

Auf einmal stand er auf, und bewegte sich mit langsamen Schritten auf mich zu. Es fiel ihm schwer sich zu bewegen. Aber mit diesen Verletzungen, war das auch verständlich gewesen.

Er blieb vor mir stehen und fragte mich:

„Wie ist dein Name?“

Er sah mir direkt in die Augen. Ich stand auf um mit ihm von Angesicht zu Angesicht zu stehen. Ich wartete noch einen Moment und sagte dann:

„Mein Name ist Remus John Lupin!“

Der Unbekannte streckte mir die Hand entgegen, mit der er sich nicht gerade an der Tischkante aufstützte. Ich ergriff diese. Und auf einmal meinte er:

„Mein Name ist S.E.K Core“

Das war er also der Geheimnisvolle Name. Da er immer noch meine Hand festhielt, entschloss ich mich dazu noch etwas Weiteres zu sagen.

„Es freut mich dich kennen zu lernen Sek Core“

Im nächsten Moment zog er mich an sich und flüsterte:

„Ich verdanke dir mein Leben. Danke!“

Damit löste er die Umarmung ging wieder hinüber zu Dora und tat bei ihr das Gleiche, wobei er darauf bedacht war, Dora nur mit einer Hand zu umarmen, denn mit der anderen stützte er sich immer noch ab.

Ein Glücksgefühl breitete sich in mir aus. Ein lächeln machte sich auf allen Gesichtern breit.

Sek entschuldigte sich noch bei Mad-Eye und Sirius für die Unannehmlichkeiten. Danach sagte er, er lege sich wieder hin.

Dora wollte zwar noch was sagen, aber ließ es dann doch. Es hatte sie bestimmt interessiert, wie Sek mehrere Avada Kedavra Flüche überstehen konnte. Und vor allem was es mit diesen Art Kraftfeld Kugeln auf sich hatte. Aber das konnte sicher noch einen Tag warten.

Nackt im Badezimmer

Nackt im Badezimmer

Als Remus in der Nacht wach wurde, ging er nach unten in die Küche. Dort wollte er sich ein Glas Milch holen. Als er in der Küche aus dem Fenster schaute, sah er Sek in einer Decke eingehüllt auf dem Liegestuhl sitzen. Er schnappte sich seine Jacke und stellte sich an die Wand neben Sek.

„Na, kannst du nicht schlafen?“ fragte Remus.

„Nein!“ antwortete Sek wieder in seinem leisen schwachen Ton.

Remus beobachtete ihn eine Weile, bis er aus seinen Gedanken gerissen wurde.

„Wieso, kannst du nicht schlafen?“ fragte Sek ihn.

„Ich weiß es nicht, ich bin einfach wach geworden! Und warum bist du noch wach?“ sagte nun Remus nach einigen Augenblicken.

„Ich weiß es nicht.“

„Wenn du über irgendetwas reden willst dann...“

„Was dann?“ und mit diesen Worten drehte sich Sek zu Remus um.

„Dann bin ich für dich da.“ Remus war etwas enttäuscht, von Sek's Reaktion. Er wandte sich wieder ab.

„Nein danke, aber vielleicht komme ich mal irgendwann darauf zurück.“

Mit diesen Worten, ging Remus wieder ins Haus.

Ich starrte weiterhin in die Nacht hinein. Ich dachte die ganze Zeit über mein Verhalten der letzten Tage nach.

...

2 Wochen zuvor

Ich ging nach unten in die Wohnstube. In der einen Hand eine warme Decke, in der anderen, was zu lesen. Ich hatte mich im Regal bei Remus etwas umgeschaut. Ich entdeckte eine Abteilung mit Büchern, die gegen Verteidigung gegen die dunkeln Künste waren. Für diese Abteilung interessierte ich mich. Und nahm mir gleich drei Bücher mit. Indem ersten Buch, ging es um das Theoretische Wissen von mehr als 100 Zaubersprüchen. Im zweiten waren einige Geschichten, legenden nach zu lesen, die Abenteurer durch standen haben. Und im dritten war, die Praxis näher beschrieben. Dann schaute ich weiter. Ich entdeckte mehrere Bücher über Heilkräuter. Von dort nahm ich eins heraus. Es war ein drei Teiler, also suchte ich noch die beiden anderen. Dann ging es weiter. Geschichte der Zauberei. Dort nahm ich mir wieder eins mit. Danach betrachtete ich erstmal meinen Bücherstapel, um fest zu stellen, dass ich die nicht alle auf einmal tragen konnte. Ich humpelte in den Flur und stellte mich in Richtung Treppe.

„HALLO! Ist jemand zu Hause!“ dies rief ich drei Mal. Als ich mir sicher war, dass keiner zu hause war, humpelte ich wieder ins Zimmer zurück, schlug das Taschenbuch auf, das ich stets bei mir trug und suchte nach dem Wutscheln und Wedeln Zauber oder wie der auch immer hieß. Ich konzentrierte mich auf die Bücher und versuchte sie schweben zu lassen. Ich hatte es schon mal geschafft. Dinge ohne Zauberstab, schweben zu lassen, aber noch nie so viele auf einmal. Die Bücher fingen an sich zu bewegen. Aber ich bekam sie einfach nicht hoch. Nach drei Minuten brach ich den Versuch ab und ging dann eben zweimal nach unten.

Ich legte mich auf die Couch und fing mit der Geschichte der Zauberei an. Gegen Mittag kam Tonks nach Hause. Sie war ziemlich überrascht als Sie mich in der Wohnstube liegen sah.

Dora schaute verwundert Richtung Wohnstube. Sek lag auf der Couch und neben ihm ein Stapel von Büchern. Er hatte sich anscheinend, an Remus Bücher Regal bedient. Sie wollte ihn nicht stören. Dora fragte sich immer noch, ob er überhaupt einen Zauberstab besaß. Vielleicht, sollte sie mal mit ihm in die Winkelgasse zu

Olivander gehen, um ihm einen zu besorgen. Denn wenn er jetzt erst mit der Geschichte über Zauberei anfing.

Aber in seinem jetzigen Zustand, war das wohl keine gute Idee. Ich vergaß ganz die Zeit und machte mich wieder auf um einen weiteren Auftrag für den Orden zu erfüllen. Ich freute mich darauf, denn diesen musste ich zusammen mit Sirius und Remus beschreiten.

Am Abend war ich mit der Hälfte des Buches durch gewesen. Es war alles so interessant gewesen, dass ich ganz vergessen hatte, mal was zu essen. Ich machte mir langsam Sorgen um die anderen. Sie hatte bestimmt Hunger wenn sie nach Hause kamen. Ich legte also mein Buch weg und machte mich auf in die Küche. Ich wollte heute mal etwas Spiegelei machen. Ich ging also in die Küche zum Kühlschrank. Es sah ziemlich düster in diesem aus. Also apparierte ich kurz rüber zu den Weasleys. Ich schlich mich zu der Scheune und stahl mir ein paar Eier. Dann wieder zurück zu den Lupins. Ich holte eine Pfanne aus dem Schrank etwas Öl aus dem Regal und setzte beides dann auf den Herd. Ich stellte die Abzugshaube an. Und wartete bis das Öl warm wurde. Bis es soweit war, schlug ich die Eier in eine Schale. Danach schmiss ich die Schalen weg und rührte die Eier in die Pfanne ein. Nachdem die Eier durch waren, holte ich eine Schüssel heraus und tat das Ei dort hinein.

Ich machte noch einen Deckel rauf und stellte es auf den Tisch. Nun holte ich die Teller und das Besteck heraus. Natürlich durfte ich die Getränke nicht vergessen. Also ging ich in den Keller und schaute nach einer Flasche Wein. Den mochten Sie. Ich deckte vorsichtshalber für vier Personen. Denn vielleicht war Sirius auch dabei gewesen. Dann zündete ich noch ein paar Kerzen an. Machte das Licht aus und las weiter. Als nach einer halben Stunde immer noch nicht erschienen waren, aß ich meinen Teil schon mal auf. Und legte mich dann schlafen.

Am nächsten Morgen musste ich feststellen, dass keiner zu Hause war und das Essen von gestern Abend, stand immer noch auf dem Tisch. Ich schaute in allen Räumen nach. Mir lief es Eiskalt den Rücken runter. Ich ging hinaus in den Garten. Von dort aus weiter zu den Weasleys.

Mit erschrecken musste ich feststellen, dass auch dort keiner anwesend gewesen war. Ich nahm all meine Kraft zusammen und flog in die Luft. Von dort aus schaute ich mich in alle Richtungen um. Aber nichts. Ich teleportierte mich wieder zurück zu den Lupins. Als dort noch immer keiner war, räumte ich erstmal die Küche und die Wohnstube auf. Danach war ein Plopp zu hören. Und alle standen im Flur. Die Weasleys und alle die in dieses Haus gehörten. Ich wollte mir meine Sorge um Sie nicht anmerken lassen. Als jemand sagte, er habe Hunger, hätte ich ihm am liebsten eine mit der Bratpfanne rüber gehauen.

Als Remus und Dora die nächsten Tage nach Hause kamen mussten Sie feststellen, dass immer irgendwelche Dinge zerbrochen oder kaputt auf dem Boden lagen. Außerdem lag Sek völlig erschöpft auf der Couch und schlief. Remus war der Auffassung, dass er sich um sie sorgte und deshalb am Abend, immer auf sie wartete. Dora hingegen, hielt das für totalen Blödsinn.

Als beide am folgenden Tag mit Sirius im Schlepptau nach Hause kamen. War bereits der Tisch gedeckt und das Haus komplett gereinigt.

Wir entschlossen uns für Sek eine Aufgabe zu finden.

„Hey hast du das Essen gemacht?“ fragte Dora als sie in die Wohnstube eintrat.

„Nun ja ich dachte wenn ich schon zu Hause bin, dann kann ich auch mal den Tisch decken. Außerdem gibt es im Moment eh nichts Spannenderes zutun.“

„Wenn du Lust hast, können wir morgen mal ein wenig einkaufen gehen“ sagte Dora mit einem strahlenden Lächeln.

„Einkaufen...ähm...lieber nicht...wirklich, das ist nicht mein Ding.“

Sirius hatte sich derweil mit Remus eine Schach Partie geliefert.

Ich mochte gerne Schach. Den nächsten Zug überlegen, das war meine Stärke, einen Überblick zu haben und dem Gegner taktisch Überlegen sein.

Ich schaute den beiden zu. Es war ziemlich spannend. Am Anfang hatte Sirius die Fäden in den Händen, aber dann gab es eine schlagartige Wendung. Remus wollte ihn anscheinend zum unüberlegten Zügen bringen. Und das hatte er auch geschafft.

Das Spiel war dann schnell zu Ende.

Sirius meinte, ich solle es auch mal versuchen, gegen den König des Schachspiels zu gewinnen.

Als ich bereits meinen fünften Zug gesetzt hatte, war Remus ins schmunzeln gekommen. Er brauchte nun

für jeden Zug um die Zehn Minuten, aber mir ging es genau so, denn jeder Zug musste genau sitzen, überlegt sein, ein einziger Fehler könnte alles zerstören.

Inzwischen hatten sich einige Zuschauer gesammelt. Unter anderen Sirius, Dora, Mad-Eye, Arthur, Bill und Molly. Es herrschte eine Totenstille. Niemand sagte etwas, schließlich sollten Remus und ich uns konzentrieren.

Nach drei Tagen, war immer noch kein Ende in Sicht. Während Remus bei den Einsätzen für den Orden war, konzentrierte ich mich darauf die Zaubersprüche ohne Zauberstab ein zu setzen.

Der Bewegungszauber klappte inzwischen ganz gut, auch die Heilkunde machte mir keine Schwierigkeiten mehr.

Am Donnerstag hatte ich mich doch dazu überreden lassen, mit Dora einkaufen zu gehen. Sie wollte unbedingt, dass ich einen Zauberstab bekomme, aber ich lehnte dankend ab.

Ich schlug ihr vor, mit mir ins Kino zu gehen. Sie sah mich fragend an. Also entschloss ich mich dazu, ihr zu offenbaren, dass ich bei "Muggeln auf gewachsen bin". Ich hatte keine Ahnung von der Magie. Sie sprach mich darauf hin auf unser erstes zusammen treffen an, wo ich Sie und den Rest ins Haus gebeamt hatte. Ich versuchte ihr zu erklären, dass das was ich kann eine andere Art von Magie ist. Als ich aber merkte, dass sich nur ein großes Fragezeichen in ihrem Gesicht bildete, hörte ich auf zu labern und wir gingen ins Kino. Sie hatte sich dabei die ganze Zeit in meinen Arm geklammert und ihren Kopf auf meine Schulter gelegt. Sie war eine ziemlich anhängliche junge Dame, die stets einen Teddybären brauchte zum Knudeln. Gegen Abend gingen wir noch was Essen. Ich hatte mir noch ein paar neue Hosen gekauft und sie sich einen Pullover. Er stand ihr wirklich sehr gut. Als wir dann beide gegen 19:00Uhr nach Hause gehen wollte, fragte sie mich, ob ich sie mit Beamen könnte. Mit einem Lachen zog ich Sie an mich und wir landeten im Wohnzimmer von ihr und Remus. Mir war es ziemlich unangenehm, als ich bemerkte, dass Remus im Stuhl saß und auf mich für unsere Partie Schach wartete. Sofort löste ich mich von Dora und auch Sie schrak zurück. Um klar zu stellen, zu wem Dora gehörte, stand Remus auf und gab ihr einen leidenschaftlichen Kuss vor meinen Augen. Nun kam mir die ganze Situation noch unangenehmer vor. Den Rest des Abends hielt ich mich von Dora fern auch wenn dieses Vorhaben einwenig schwer viel, da ich mit Remus Schach spielte und Dora die ganze Zeit in meiner Nähe saß.

Am folgenden Tag schaute ich mir abends einen Film an, als Dora plötzlich durch die Tür marschierte und sich einfach zu mir setzte. Wir waren dann zusammen auf den Boden eingeschlafen. Am Morgen durfte ich mir von Sirius erstmal anhören, dass wenn ich mich in Dora verliebt habe, erstmal eine Zeitlang bei ihm Schlafen könnte. Ich dachte mir toll. Jetzt dachten anscheinend endgültig alle, dass ich in sie verschossen war. Remus sah unser Schach spiel nun gar nicht mehr als spiel sondern für eine Art Herausforderung um zu ermitteln, wer Dora wirklich verdient hatte. Also begann ich oft Fehler, damit er letztendlich das Spiel für sich gewann. Ich hätte es aufnehmen sollen, als er begriff, dass er das Spiel gewonnen hatte.

Vor Freude umarmte Remus Dora und gab ihr einen dicken Kuss. Die nächsten Tage hing Remus mir dauernd an den Fersen, bis ihn wohl Dora klar gemacht hatte, dass ich nicht in sie verliebt war.

...

In der Gegenwart

Am nächsten Morgen, war mir ziemlich kalt. Nun ja das war auch kein Wunder, denn schließlich war ich gestern Abend auch draußen eingeschlafen. Und erst wieder um ca. 3 Uhr morgens wach geworden. Ich ging ins Bad und schloss die Tür. Es war draußen so Hell, da hielt ich es nicht für nötig, das Licht an zu machen. Ich zog mich aus. Ich ging in Richtung Spiegel und schaute mir direkt in die Augen. In den letzten Tagen hatte ich ganz schönen Mist gebaut. Ich hatte mich verletzt, beim Versuch jemand anderen zu retten und dann war ich auch noch so dumm, und hatte ihnen meinen Namen verraten. Noch dazu war ich wegen den Verletzungen einige Tage ausgefallen. Aber damit war jetzt Schluss. Am besten gehe ich gleich nach dem Duschen nach unten und berichte ihnen von meinen Anliegen.

Dora war heute ausnahmsweise schon um 7:00 wach geworden. Remus war natürlich schon längst wach gewesen. Heute stand ein Treffen des Ordens in unserem Haus an. Dora holte ihr Handtuch und ihre Unterwäsche. Dora war auf dem Weg ins Bad in Gedanken vertieft. Als sie vor erschrecken stehen blieb und

sie sich ihre Augen mit den Händen verdeckte. Sie hatte gerade Sek nackt im Bad gesehen. Das beste Stück jedoch noch schnell mit einem Handtuch verdeckt. So schnell sie konnte rannte sie wieder in ihr Zimmer zurück und fing an zu lachen. Gleichzeitig war es so peinlich, dass Dora am liebsten im Boden versunken wäre.

Abschied

Hi,

zuerst möchte ich mich dafür entschuldigen, das ich lange nicht geschrieben habe. Aber ich konzentriere mich im moment wieder mehr auf die Schule und habe auch leider keine Internet Verbindung mehr. Muss über einen anderen Computer ins Netz.

Dafür habe ich aber gleich zwei Kapitel für euch hier gelassen.

Und würde mich über Kommentare freuen.

Abschied

Ich konnte nicht glauben was gerade passiert war. Ich stand glaube noch um die fünf Minuten so dar. Meine erste Reaktion nach dem eintreten von Tonks, war das Licht ein zu schalten. Zum glück hatte ich schon ein Handtuch um die hüfte gelegt gehabt. Dennoch war es unangenehm gewesen. Ich zog mich nun weiter an, denn mir wurde nun klar das die Versammlung immer noch lief und sicher bald zu ende war. Heute trug ich wieder meine Schwarze Kutte. Sie war mir so vertraut, das ich mich ohne Sie schutzlos in dieser Welt fühlte. Außerdem hatte sie mir schon einmal das Leben gerettet. Ich ging in den Flur hinaus, als gerade schräg gegenüber die Tür des Schlafzimmers von Remus und Tonks aufging. Tonks spazierte mit leicht errötetem Haar heraus. Sie trug ihr typisches Ordens-Outfit.

Einen langen roten Mantel. Darunter ein Oberteil in weis und eine weite lange schwarze Hose. Unsere Blicke trafen sich und wir ging beide mit schnellen Schritten Richtung Treppe.

Wir vermieden es, uns in die Augen zu schauen, denn es war doch ziemlich peinlich gewesen, was da gerade im Badezimmer passiert war. Als wir in der Küche waren, war die Ordens-Versammlung im vollen Gange. Tonks sagte zu allen „Guten Morgen“, schritt dann auf ihrem Remus zu, küsste ihn und wünschte ihm noch mal ein persönliches „guten Morgen“. Sie glitt mit ihrer rechten Hand über seinen linken Arm und nahm dann neben ihm platz. Remus schenkte ihr ein lächeln und legte seine Hand auf die ihre, sodass Sie nun Händchen haltend neben einander saßen. Dora beugte sich Richtung Remus Ohr und flüsterte: „Mir ist gerade etwas ganz unangenehmes passiert, deshalb bin ich auch so spät dran. Aber das erzähl ich dir später genauer.“

Ich durfte mein Ziel für heute nicht vergessen. Als die Aufgaben verteilt wurden, mischte ich mich dazwischen: „ Und was ist mit mir?“

Mad Eye: “Was soll mit dir sein, du bist verletzt und ruhst dich aus.“

Sek: „Ich habe mich mehrere Tage ausgeruht. Ich möchte mich einfach auch mal mit beteiligen. Ich weis, dass mir hier einige Personen immer noch misstrauen, jedoch kann ich euch nur beweisen das ich auf der richtigen Seite stehe, wenn ihr mich mit teilhaben lässt.“

Dora: “Keiner misstraut dir hier. Schließlich hast du Luna gerettet. Es ist nur...“

Sirius: „ Du besitzt weder Zauberstab noch kennst du die Magie.“

Sek: „ Und das macht mich zum ausgeschlossenen.“

Sirius: “Natürlich nicht, aber wir würden gerne mehr über dich wissen. Schließlich hast du mehrere Todesflüche überlebt und eine rasante Heilung hingelegt. „

Ich ging Richtung Fenster und schaute nach draußen. Das Wetter war trüb. Es bahnte sich Regen an.

Mad Eye stand auf und ging in seine Richtung. Er wartete einige Sekunden bis er etwas sagte.

Mad Eye: „ Wir müssen einfach wissen, ob wir uns auf dich verlassen können oder ob wir aufpassen, dass dir nichts passiert“.

Sek schaute noch einige Sekunden nach draußen, drehte sich dann um und sah alle ein paar Sekunden an. Dann schloss er die Augen.

Remus und Dora tauschten Blicke aus. Mad Eye wollte gerade anfangen vorzulesen, wer in welcher Gruppe ist als Sek sich doch noch entschied etwas zu sagen.

Sek: „ Ich kann nichts erzählen, aber nicht weil ich es nicht will, sondern weil ich es nicht darf. ...mhm... Ich würde mich gerne offenbaren. Und auch kann ich verstehen, dass ihr das alles komisch empfindet. Vielleicht hätte ich es einfach alles anders anpacken sollen.“

Mit diesen Worten drehte er sich wieder Richtung Fenster.

Mad Eye: „ Was meinst du mit, das du es nicht sagen darfst? ...Von wem wurdest du geschickt“

Doch Sek schüttelte nur den Kopf.

Dann ergriff Sirius das Wort.

Sirius: „ Dann kommst du eben bei mir mit. Zu zweit lässt es sich eh besser nach Informationen suchen. Und außerdem werden da vielleicht auch meine letzten Zweifel zerschlagen. Aber dann musst du dich beeilen, denn ich mach mich gleich auf den Weg. Aber pack ein paar Klamotten ein. Denn schließlich sind wir um die zwei Monate auf Reisen.“

Sek drehte sich in Sirius Richtung und ging auf ihn zu. „ Ich bin gleich wieder da, ich pack nur schnell“, erklang wieder seine leise raue Stimme. Mit diesen Worten ging er aus dem Zimmer.

...

Während Sek seine Sachen packte, durfte sich Sirius prädichten von Mad Eye, Kingsley, Arthur, Molly und Dora anhören. Sie konnten einfach nicht verstehen, wie er das zu lassen konnte. Ohne zu wissen von wem er geschickt wurde, was seine Ziele sind.

...

Ich ging die Treppe runter, im Flur standen bereits Tonks, Remus, und Sirius. Die anderen schienen schon gegangen zu sein. Dies bewies mir einmal mehr, wie viel ich ihnen doch bedeutete.

Sirius: „ Und können wir gehen“

Sek: „ JA, sicher.“

Sirius umarmte Tonks fest und sagte ihr auf Wiedersehen. Als er dann noch Remus umarmte meinte er noch, „pass gut auf sie auf“.

Tonks wollte gerade auf mich zu gehen, um mich wohl zu umarmen. Ich allerdings sagte schnell auf Wiedersehen und ging dann Sirius hinterher. Noch einige Meter und er apparierte uns beide dort hin, wo unsere Suche anfangen sollte. Als wir da waren, hielt ich kurz inne und packte ihn am Arm.

Dieser schaute mich verwundert an.

Sek: „ Danke das du mich mit genommen hast.“

Das Buch

Das Buch

Als Dora und Remus hinter sich die Tür schlossen, erzählte Dora zunächst ihr peinliches Erlebnis im Badezimmer. Remus war weniger davon begeistert, da er eh immer noch die Vermutung hegte, das sich Sek in Dora verliebt hatte.

Sie waren beide immer noch nicht mit der Entscheidung von Sirius zu Frieden gewesen. Während Dora die Küche aufräumte, musste Remus zum nächsten Einsatz. In letzter Zeit gab es viel zutun, nicht nur das keiner wusste, wo sich Harry, Hermine und Ron aufhielten, nein auch von Voldemort fehlte jede Spur. Er holte seine Jacke und ging Richtung Küche um sich von Dora zu verabschieden. Dies fiel ihm immer ganz besonders schwer, da sie ihm immer einen besorgten Blick zur Verabschiedung dazu warf. Er lehnte im Türrahmen. Sie hatte ihn noch nicht bemerkt, daher beobachtete er Sie noch kurz. Ihr Haar hatte eine graue traurige Farbe angenommen. Sie wischte gerade die Theke. Dies hätte man auch leicht von Magie aus machen können, aber so beschäftigte Sie sich immer, wenn es für ihn Zeit wurde zu gehen. Als sie einen trockenen Lappen holen wollte zum abtrocknen, bemerkte Sie ihn. Nun ging er auf Sie zu und schenkte ihr eine innige Umarmung. Beide standen für zwei Minuten einfach nur so da.

„Pass gut auf dich auf“, ertönte es von Dora. „Ja das werde ich“, sagte dieser. „Wann denkst du wirst du zurück sein“ ertönte es erneut von Dora. „Ich weiß es nicht genau, aber ich versuche gegen Abend hier zu sein. Mach dir bitte nicht allzu viele Sorgen“, und mit diesen Sätzen löste er sich von der Umarmung. Sie schauten sich beide tief in die Augen bis Dora ihn leidenschaftlich auf den Mund küsste. Seine Hände legte er um ihren Rücken, während Sie ihre Arme um seinen Hals schlang. Nach weiteren fünf Minuten hieß es jedoch für Remus, nun wirklich zu gehen. Beide gingen Richtung Kamin. Remus wollte mit der Hilfe von Flohpulver zu dem Kamin der Weasleys gelangen. Er küsste Dora noch einmal leidenschaftlich auf den Mund dann verschwand er im Kamin.

Dora fand diese Abschiede immer am schlimmsten. Sie wartete den ganzen Tag am Sofa. Sie konnte nichts dagegen tun, denn sie machte sich einfach zu große Sorgen. Als es Abend wurde, machte sie was zu essen fertig. Sie deckte schon mal den Tisch. Das Huhn würde noch eine halbe Stunde brauchen. Sie ging die Treppe nach oben entlang an Sek's Zimmer. Ein Bedürfnis stieg in ihr auf, in seinem Zimmer sich um zu gucken, Sie wollte einfach wissen was es mit ihm auf sich hatte. Sie stand schon an der Tür, als von unten die lang ersehnte Stimme ertönte. „DORA BIST DU DA?!“. Mit schnellen Schritten ging sie die Treppe hinunter und warf sich in seine Arme. „Oh!“, erschrak sich Remus. Mit einem Kuss auf den Mund, wollte Dora alles wissen was er erlebt hatte. Als Remus den Anschein machte, als hätte er Hunger, wurde ihr ganz schlecht, denn es war mittlerweile schon mehr als eine halbe Stunde vergangen, um genau zu sagen 1 ½. Sie sprang vom Sofa auf und sprintete Richtung Küche. Remus saß ganz komplex da und wusste gar nicht was los war, als dann Rauch aus der Küche kam, sprintete er seiner Dora hinter her. Kaum in der Küche angekommen zückte er seinen Zauberstab und ließ den Rauch schwinden. „Hey was ist denn hier passiert“, fragte er verduzt an Dora gewandt. „Nun ja das werden wir gleich sehen“, sagte Sie und öffnete die Backofen Tür. Weiterer Rauch kam aus diesem hervor. Hinter dem Rauch war ein verbranntes Huhn zu erkennen. „Nun ja ich würde mal sagen, dass uns das Huhn angebrannt ist“, sagte Dora halb belustigt. Remus da in dem Lachen mit einstimmt entsorgte das Huhn. Es war immer wieder schön, die Kochversuche von Dora mit anzusehen. Nachdem Remus dann noch etwas Leckeres kochte, unterhielten sich beide noch ein wenig und gingen dann schlafen.

Die nächsten Wochen waren beide viel unterwegs. Denn beide waren oft unterwegs und da nun keiner mehr da war, der das Haus aufräumte wurde dies die einzige Arbeit am Tag, die beide zu erledigen hatten.

Eines Tages las Remus ein Buch im Wohnzimmer vor dem Kamin. Er wollte sich in Geschichte der Zauberei nach Hinweise über dem Deluminator umschauchen, denn er konnte sich nicht vorstellen, warum Dumbledore so etwas an Ron weiter geben konnte. Er versuchte einen zusammenhang zwischen allen Gegenständen zu finden, jedoch bisher vergebens.

Dora war oben im Schlafzimmer und hatte sich schick gemacht. Sie ging ins Bad und trug noch etwas Make-up drauf. Dann ging Sie langsam die Treppe hinunter. Darauf bedacht, dass Remus Sie nicht hört. Sie

wollte die Wochen der Zweisamkeit nutzen. Barfuss schlich Sie ins Wohnzimmer und lehnte sich auf die Couch. Zu ihrem bedauern musste Sie feststellen das Remus Sie gehört hatte, denn er erschrak nicht einmal. Der Mann hatte einfach Ohren wie ein Wolf. „Ließt du noch lange?“, fragte Sie, obwohl Sie wusste, dass er keine Chance hatte heute Abend noch länger zu lesen. „Ich will noch dieses Kapitel zu ende lesen“ antwortete er, ohne auch nur einmal auf zu blicken. Dora machte wieder kehrt, aber dann hatte sie eine andere Idee. Sie setzte sich auf die lehne der Couch und strich Remus durch das Haar. „Dann gute Nacht“, wünschte Sie ihm. „Ja gute Nacht“, und wieder würdigte er Sie keines Blickes.

Sie stand auf und lehnte sich an die Treppe und rief zu ihm, „ Und du willst wirklich nicht mit schlafen kommen?“. „Nein ich will das hier noch zu ende lesen.“ ertönte es von ihm. Nun reichte es ihr und sie setzte sich in die Küche mit einem lauten Knall, der durch das zu schlagen der Tür verursacht wurde. Sie hoffte er würde nachschauen kommen was los sei. Also stellte sie sich mitten in die Küche. Die eine Hand an die Hüfte gelegt und die andere am Stuhl festgeklammert. Nach fünf Minuten war immer noch keine Bewegung außerhalb der Tür zu hören. Sie öffnete diese nun leise und sah Richtung Wohnzimmer. Enttäuschend musste sie feststellen, das Remus immer noch auf der Couch lag und gelesen hatte. Sie hatte sich überlegt einfach ne Vase fallen zu lassen, aber dann wäre er wahrscheinlich mehr sauer als amüsiert gewesen. Sie schlich also erneut Richtung Wohnzimmer. Diesmal stellte Sie sich vor dem Kamin, beugte sich nach vorne und schürte das Feuer. Dies tat sie ungefähr 2 Minuten. Mit einem Blick nach hinten wollte sie sich vergewissern, was er tat. Insgeheim hoffte sie, dass sein Blick nun auf ihr geheftet war. Aber schon wieder musste Sie eine Pleite einstecken. Sie ging noch einmal nach oben ins Schlafzimmer und holte ihren Zauberstab. Mit diesem ging sie wieder Richtung Wohnzimmer. Sie zauberte den Kamin aus, denn nun musste er aufgucken, um sich Licht an zu machen. Remus drehte sich zum Tisch neben der Couch und nahm seinen Zauberstab. Damit zauberte er ein paar Lichter, als Lampe herbei. Dora viel die Kinnlade nach unten. „Na gut“, dachte sich Dora. „Ich hab mir ein neues Nachthemd gekauft und wollte wissen, wie du es findest!“, fragte nun Dora in einem leicht zornigen Ton an Remus gewandt. Zu ihrer Freude, blickte dieser auf. Er betrachtete das Nachthemd. Sie war froh endlich ihr Ziel erreicht zu haben und schritt langsam auf ihn zu. „Es steht dir wirklich ausgezeichnet, aber willst du dir nicht etwas Wärmeres anziehen, die Nacht wird kalt“, war die Antwort von Remus auf Doras frage. „Ja, das habe Ich auch langsam das Gefühl“, erwiderte Dora. Remus widmete sich wieder seinem Buch. Eigentlich wollte Dora es ja unscheinbar anstellen aber nach dieser Nummer eben gerade ging es wohl nicht mehr anders. Sie stellte sich hinter die Couch und riss Remus das Buch aus der Hand. Dieser sah erschrocken nach oben. „Was soll das denn?“ fragte er Überrascht an Dora gewandt. Diese antwortete im rennen „ hol es dir doch“. Dies brauchte sich Remus nicht zweimal zu sagen lassen. Als er Dora bis in die Küche verfolgt hatte, sagte sie „ Ich gebe dir einen Tipp, ich verstecke mich irgendwo im Haus“. Nach diesen Worten apparierte sie. Remus hörte nun aus dem oberen Stockwerk einen Plopp. Er ging langsam Richtung Treppe und schlich sich nach oben.

Währendessen zauberte Dora das Schlafzimmer schön. Blütenblätter auf den Bett und Kerzen im Raum. Dann stellte sie sich hinter die Tür. In der einen Hand hielt sie immer noch das Buch fest. Würde jemand reinkommen, so würde dieser direkt in ihr Gesicht blicken.

Remus sah Licht aus dem Schlafzimmer scheinen. Er näherte sich ihr leise und öffnete langsam die Tür.

Dahinter stand Dora. Und in ihrer Hand war das Buch. „Du hast jetzt folgende Möglichkeiten“, fing sie an zu reden. Währendessen bemerkte Remus im Hintergrund die Blütenblätter, die Kerzen und ihr hübsches **neues Nachthemd**. „Entweder liest du weiter in deinem Buch oder du bleibst hier oben bei mir“, beendete Dora ihre Ansprache.

Remus sah von ihr zu dem Buch. Jetzt verstand er endlich ihr benehmen unten im Wohnzimmer. Er ging auf Dora zu, nahm ihr das Buch aus der Hand und küsste sie. Die eine Hand um ihren Nacken die andere an ihrer Hüfte. Sie knöpfte ihm das Hemd auf, und riss es förmlich von seinem Körper. Er hielt kurz inne, um sich seinem Unterhemd zu entledigen. Danach schloss er die Tür hinter sich. Er nahm die Hände an ihren Hintern. Sie nahm nun die Beine hoch und schloss sie um seine Hüfte. Beide bewegten sich nun Richtung Bett. Remus legte Dora auf dem Bett ab und zog sich seine Hose aus. Dora rutschte weiter auf das Bett damit Remus auch noch platz hatte. Er legte sich über Dora und küsste sie erneut. Dora fing an zu lächeln und meinte breit grinsend „ Ich wusste doch, dass ich bekomme was ich will!“.

Mit diesen Satz schloss Remus die Gardinen.

Das Kästchen

@Keira66: Ich habe leider noch keine BETA Leserin gefunden. Bin aber weiterhin auf der Suche.

@DoraLupin: Danke für dein Kommentar. Ich stelle nun nur noch am Wochenende ein neues Kapitel herein.

Das Kästchen

Mitten in der Nacht wurde Remus von einem Leuchten im Flur geweckt. Er schaute zuerst zu seiner linken, um sich zu vergewissern, das Dora neben ihm lag. Sie schlief ganz friedlich. Im Türspalt war immer noch Licht, aber kein normales, es war ehern ein aufblinkendes Licht.

Er zog seine Hauslatschen an und griff nach seinem Zauberstab. Er öffnete die Tür und das Licht erlisch. Er fragte sich gerade, ob er sich das ganze nur eingebildet hatte. Er hoffte es, dennoch schlich er nach unten und vergewisserte sich, das niemand im Hause war.

Danach legte er sich wieder schlafen.

Am morgen erzählte Remus Dora nichts davon, denn es war ihm irgendwie peinlich ein Licht gesehen zu haben, das dann einfach verschwand. Sie hätte ihn höchst wahrscheinlich ausgelacht.

Am Nachmittag war Dora unterwegs ins Badezimmer. Der Weg führte sie auch vorbei an Seks Zimmer. Auf einmal blieb sie stehen und lauschte an seiner Tür. Ein Rauschen kam heraus. Sie hatte irgendwie Angst nachschauen zu gehen. Als sie sich gerade überwand, verschwand das Rauschen. Sie entschied Remus nichts zu erzählen denn irgendwie war es peinlich ein Geräusch gehört zu haben aus einem leeren Zimmer, das dann wieder verschwand. Höchst wahrscheinlich, hätte sie dann wieder diesen Blick von Remus zu geworfen bekommen, wo sie immer das Gefühl hatte, als wäre sie doof.

Als Dora in der folgenden Nacht in Richtung Bad wollte, da sie dringend auf die Toilette musste, war ein blinkendes Licht in Seks Türschlitz zu sehen. Sie ging schnell auf die Toilette, da sie es wirklich nicht mehr länger aushielt. Dann sprintete Sie wieder in den Flur zurück, aber das Licht war verschwunden. Sie ging ins Schlafzimmer zurück und blieb einige Minuten an der Tür stehen. Gezückt hatte sie ihren Zauberstab bereits. Da nichts weiter passierte ging Sie wieder schlafen.

*In der folgenden Nacht vernahm sie wieder dieses Rauschen...Nun war sie sich ganz sicher, das es aus Seks Zimmer kam...Sie stellte sich an die Tür. Es kamen nun weitere Geräusche aus dem Raum... Der Flur war dunkel und Leer...Sie bekam eine Gänsehaut...Sie wollte ihren Zauberstab zücken, hatte ihn jedoch nicht dabei...Ihr Atem wurde schneller und die Luft wurde kalt...die Tür zog sie an...Sie musste einfach wissen was dahinter war...mit ihrer Hand hatte sie bereits den Türgriff umschlossen... sie atmete noch einmal tief ein...und öffnete die Tür...plötzlich sah sie eine Person im Zimmer in einem Schwarzen Umhang, wie sie ihn von Sek kannte...hinter diesem verbarg sich keine andere als Bellatrix...sie lachte...lachte...lachte...sie ging einen Schritt zur Seite und neben ihr lag **Remus... TOT!***

„NEINNNNNNNNNNN!“ rief Dora aus dem Schlaf. Remus erwachte durch den Schrei seiner Dora. Sie schrie und er wusste nicht warum. Tränen schossen ihr aus den Augen und sie war ganz außer sich. Sie schleuderte mit ihren Armen in die Luft. Remus griff nach ihren Armen und versuchte sie zu beruhigen. „Ist ja gut, ich bin bei dir!“. Dora sah zum Ersten Mal auf. Vor ihr saß Remus. Sie viel ihm um den Hals und stammelte: „Ich dachte du wärst tot...ich dachte du wärst...ich dachte...ich dachte...tot...tot...tot...!“. Remus war erstarrt. Er wusste nicht was vorgefallen war. Er hielt sie noch eine ganze Weile in seinen Armen. Sie saßen einfach nur da. Er strich über ihren Rücken und Küsste sie hin- und wieder auf den Kopf. Nach einer Weile fühlte sie sich wieder besser. Sie schilderte Remus genau, was sie geträumt hatte und das alles so real

wirkte. Sie war der festen Überzeugung, es wäre Realität gewesen. Remus wollte nur das es ihr wieder besser ging. Er erzählte ihr von seinem Erlebnis in der Nacht vor zwei Tagen. Und auch sie erzählte ihm von ihrem Erlebnis auf dem Weg zum Badezimmer.

Beide holten ihren Zauberstab und wollten der Sache endlich auf den Grund gehen. Als sie vor der Tür standen, griff Remus nach Doras Hand und lächelte sie noch einmal zuversichtlich an.

Danach holten beide noch mal tief Luft und öffneten dann die Tür.

Das Zimmer war leer. Das Bett war unberührt, der Boden sauber. Die Sonne trat durchs Fenster und erwärmte das Zimmer. Die Bilder von seinem Nachttisch hatte Sek anschein mitgenommen, denn hier stand kein einziges mehr. Remus ging auf seinen Schrank zu. Dieser sah von innen komischer weise so aus, als hätte Sek keine Klamotten heraus genommen. Natürlich hatten Remus und Dora vorher nie in seinen Schrank geschaut und er trug ja auch die meiste Zeit immer seinen schwarzen Umhang, aber dennoch konnten sich beide nicht vorstellen, dass er nur so wenig mit genommen hatte. Remus und Dora sahen sich an.

„Mhm...er hatte doch schon beim Einzug nur eine kleinere Tasche mit gehabt.“, bemerkte Remus. „Ja das stimmt, aber ...“ antwortete Dora, wurde im nächsten Moment jedoch von Remus unterbrochen. „Du hast doch selbst gesagt, du hättest gesehen wie er die Geschichte der Zauberei gelesen hatte. Und außerdem besitzt er auch keinen Zauberstab mit dem er die Tasche vergrößern könnte.“ Widersprach Remus seiner Dora. Dieser drehte sich von ihm weg, denn sie war sich sicher, dass hier irgendetwas faul war. Beide gingen aus dem Zimmer, schließlich wussten sie nicht einmal wo nach sie suchten. Mad-Eye war am Nachmittag vorbei gekommen. Er meinte, dass Sirius und Sek wohl noch länger Unterwegs wären, da sie etwas gefunden hätten, das möglicherweise was mit dem dunklen Lord zutun habe. Remus erzählte Mad-Eye von Doras und seinem Erlebnis. Beide hatten nun auf des Rätsels Lösung gehofft, schließlich war es Mad-Eye, der am meisten über Sek bescheid wusste. Aber sie wurden enttäuscht. Seine Antwort war schlicht und einfach, dass wir die Augen offen halten sollten. Beide verstanden nicht genau was das zu bedeuten hatte. Schließlich fragte Remus nach und beide verfielen in eine Diskussion über Mad-Eyes wissen, was Sek hier wollte. Obwohl ja beiden klar war, dass keiner wusste von wem er geschickt wurde. Dora war sich auf jedenfall sicher, dass diese Antwort auf jedenfall in Seks Zimmer zu finden war. Sie ging hastig die Treppe nach oben und ging erneut in Seks Zimmer. Sie war sich sicher, dass sie irgendein Hinweis finden würde, über Seks Herkunft. Sie öffnete die Schubladen der Komode und entdeckte die Bilder, die vorher auf dem Nachttisch standen. Daneben war ein Fotoalbum. Sie starrte es kurz an Überlegte noch einmal kurz, ob sie das wirklich tun sollte und öffnete es dann.

Auf dem ersten Bild war Sek zu sehen zusammen mit einem Mann. Dieser Mann war ziemlich Groß und hatte leuchten grünes langes Haar. Und grüne Augen, sowie einen Bart, in grün, hatte er auch. Am Finger trug er einen Ring, wahrscheinlich verheiratet. Schuhe hatte er nicht an. Seine Kleidung war aus einem Stoff den Dora nicht Identifizieren konnte. Es sah aus als wären Ober- und Unterteil ein und dasselbe. Neben ihm war Sek. Es musste ein älteres Bild gewesen sein, denn da lief noch nicht diese lange Narbe an seinem Auge entlang. Seine Klamotten waren ganz anders, als die von dem Mann. Er trug eine dreiviertel Hose dazu ein Zerfetztes Oberteil. Sein linker Arm und sein linkes Bein waren in einem Verband gewickelt.

Sie fragte sich warum, aber natürlich gab es auf diese Frage keine Antwort. Das schönste auf dem Bild war die Landschaft im Hintergrund. Es erstreckte sich ein riesiger See. Die Sonne schien gerade auf zu gehen. Dahinter befanden sich eine riesige Berg Landschaft. Unter dem Bild stand noch etwas.

Sonnenuntergang in Shiel.

Shiel, Dora fragte sich gerade, was „Shiel“ sein sollte. War es eine Stadt, ein Ort, die Landschaft. Sie wollte gerade weiter Blättern, als aus dem Schrank ein Rauschen drang. Es war das Rauschen, was Sie vor einem Tag im Flur gehört hatte. Sie hatte sich so erschrocken, dass sie das Fotoalbum fallen lies.

Sie ging in Richtung Schrank, ohne das Fotoalbum wieder auf zu heben, denn aus ihm waren mehrere Fotos heraus gefallen. Das Rauschen wurde lauter. Sie öffnete die Schranktür und folgte dem Geräusch. Es kam von Seks Klamotten. Sie durchwühlte Sie und entdeckte ein Kästchen in einem Pullover. Aus dem Inneren blinkte ein Licht. Sie wollte es öffnen, aber es gelang ihr nicht. Sie stürmte damit die Treppe hinunter zu Remus und Mad-Eye.

Antworten

Antworten

Antworten

Ich lag in meinem Schlafsack eingewickelt. Die Nacht war kalt. Die Kälte schnürte mir die Kehle zu. Ich versuchte zu schlafen, schaffte es jedoch nicht. Ich lag nun also wach da. Ich beobachtete den Himmel. Er war dunkel und von Wolken überdeckt.

Ein rascheln aus dem Gebüsch gewann plötzlich meine Aufmerksamkeit.

„Du hast versagt!“

Es war eine Tiefe leise Stimme. Ein Flehen war in ihr zu hören. Ich stand auf. Wer auch immer es war, er kam auf mich zu und wiederholte seine Worte immer wieder.

„Du hast versagt!“

Ich ging ein paar Schritte zurück.

„Du hast versagt!“

Seine Worte wurden nun immer Lauter und hallten in meinen Ohren.

„Du hast versagt!“

Ein Mann in einer Schwarzen Kutte, wie ich sie immer trug, kam auf mich zu.

„S.E.K., du hast versagt!“

Als er meinen Namen aussprach, klang seine Stimme so vertraut.

Nun war ich es der einen Schritt auf ihn zu ging. Er war nicht einmal annähernd so groß wie ich. Nun wirkte er wie ein kleiner Junge. Erneut wiederholte er seine Worte.

„S.E.K., du hast versagt!“

Wir waren nun fast nur noch zwei Meter von einander entfernt. Er ging die letzten beiden Schritte auf mich zu. Er packte meinen Arm und zog mich dicht an sich heran. Als sein Mund neben meinem Ohr war, flüsterte er, „S.E.K, du hast versagt!“. Ich zog ihm seinen Umhang vom Kopf.

(Es war ein Junge mit braunen Haaren. Er hatte eine Verletzung an der Stirn. Blut floss heraus. An seinem Hals waren würg Spuren zu erkennen. Als hätte ihn gerade jemand erwürgt oder etwas.)

Er schaute mich direkt an. Ich kannte dieses Gesicht. Diese Stimme. Diese Verletzungen.

.....

„Teddy“

.....

Die Tür sprang auf und Dora kam in die Küche gestürmt. In der Hand hatte sie ein kleines schwarzes Kästchen.

„Ich habe mich gerade noch mal in Sek's Zimmer umgesehen, als plötzlich aus seinem Schrank ein Licht und Rauschen kam. Ich ging nach schauen und fand dieses Kästchen.“, sagte Dora völlig außer Atem. Moody sah es sich nun genauer an. Es war schwarz. Es gab keinen Deckel oder Schlüsselloch zum aufschließen. Außer einer Einkerbung, war nichts Besonderes daran zu finden. Bei näheren hinschauen, führten kleinere Einkerbungen zu einer großen Einkerbung. Sie formte ein Viereck und in ihr war eine weitere minimale Einkerbung zu finden. Moody zückte seinen Zauberstab und versuchte, mit verschiedenen Zaubersprüchen, das Kästchen zu öffnen. Aber nichts geschah. Dann wurde das Geräusch immer lauter und schneller. Das Licht hörte auf zu blinken und formte sich zu einem Strahl, der in den Garten führte. Plötzlich sagte eine Stimme aus dem Kästchen.

„10...9...8...7...6...5...4...3...2...1...“

Ein Knall war zu hören und eine Art Schockwelle, die jedoch keinen Schaden verursachte, strich über den Garten der Lupins. Die Welle überraschte alle Drei so stark, dass sie zu Boden gingen.

...

Remus kam als erster wieder auf die Beine. Er ging zuerst zu Dora und dann zu Mad-Eye. Sie schauten

sich gegenseitig mit fragendem Blick an. Ihre Blicke wanderten nun in die Umgebung.

„Wer ist das?“, fragte Mad-Eye an Remus und Dora gewand.

Im Garten standen drei Männer in schwarzer Kutte. Ihr Gesicht war durch eine Kapuze verdeckt. Mad-Eye, Remus und Dora gingen mit gezücktem Zauberstab nach draußen, um sich die Fremden näher zu betrachten.

Der Größte von den Dreien schaute sie direkt an, nachdem der Erste von ihnen einen Schritt über die Türschwelle gegangen war.

Bei ihnen angekommen verlor Dora keine Zeit.

„Identifiziert euch!“, sprach sie leicht nervös. Angst war in ihrer Stimme zu hören.

Der Linke der drei Unbekannten kam nun näher heran, während der Mittlere sich links neben ihm postierte.

Der große schaute sich die drei Zauberer, mit ihren winzigen Zauberstäben, an. Danach sprach er in derselben ruhigen Stimme wie Sek zu ihnen.

Großer Unbekannter: „Wo ist der andere Mann in schwarz, der vor einigen Monaten zu euch kam?“

Remus: „Sek?“

Großer Unbekannte: „Sek, wer soll das sein.“

Nun mischte sich der kleinste ein.

Kleinster Unbekannter: „Oh, ja genau S.E.K. Das ist sein Spitzname, so sollen wir ihn immer nennen. Also nur seine engsten Freunde kennen ihn unter diesem Namen.“

Der Große Unbekannte schaute sich nun zu dem Kleinsten um.

Dora schaute zu Remus hinüber. Der kleinere, der gerade gesprochen hatte, hörte sich wie ein Kind an. Ein Jugendlicher, der den Stimmenbruch, noch nicht hinter sich hatte.

Dora: „Ihr seid also die, die ihn zu uns geschickt haben. Gut, dann können wir uns endlich mal kennen lernen. Warum sollte er zu uns kommen?“

Großer Unbekannter: „Mrs. Lupin ich kann verstehen...“

Moody: „Er sagte mir, dass er unsere Namen nicht kenne.“

Remus: „Ja, wieso kennt ihr sie aber dann?“

Kleinster Unbekannter: „Was ihr habt ihn ohne Namen los geschickt.“

Mittlerer Unbekannter: „Schweig, das ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, um darüber zu diskutieren. Wo steckt er? Wir sind nur hier, um mit ihm zu sprechen.“

Dora: „Schluss mit der Geheimnistuerei, was wollt ihr von uns?“

Großer Unbekannter: „Wir wollen euch in der schweren Zeit helfen. Fehler beseitigen.“

Remus: „Fehler beseitigen, was für Fehler?“

Großer Unbekannter: „Die ihr noch tun werdet.“

Dora: „Er ist nicht hier.“

Mad-Eye: „Woher kommt ihr?“

Großer Unbekannter: „Wenn die Zeit gekommen ist, wird er euch darüber aufklären. Wenn er wieder da ist, sagt ihm, das wir hier waren und übergibt ihm das hier.“

Der Große Unbekannte griff unter seinen Mantel und holte ein weiteres kleines Kästchen heraus. Dieses, war jedoch grün. Die Einkerbungen waren Gold, bis auf die Große.

Die drei Unbekannten drehten sich um und verschwanden, mit derselben Schockwelle, mit der sie gekommen waren. Wieder riss es Remus, Dora und Mad-Eye zu Boden.

Als sie dann wieder ins Haus gegangen waren, gab es viel zu besprechen.

Remus begann zuerst die Fakten zu sammeln „Er ist hier, um uns zu helfen, unsere Fehler zu beseitigen „,

„Die wir, aber erst noch tun werden“, redete nun auch Dora mit.

„Heißt das, er stammt aus der Zukunft oder so was in der Art“, versuchte Mad-Eye das Puzzle zusammen zu führen.

„Ich weiß es nicht, aber ist in die Vergangenheit reisen eigentlich möglich?“, wandte sich Dora fragend an die beiden Männer.

„Nun ja, wir können Momente im Leben durch ein Denktarium festhalten und für mehrere Stunden, wie Hermine damals in ihrem dritten Schuljahr, in die Vergangenheit reisen. Aber ich bin mir nicht mal sicher, dass sie Zaubern können. Schließlich wusste Sek gar nichts über die Magie. Und die Drei von eben gerade, sahen auch nicht aus, als wüssten sie was von Magie.“, versuchte Remus die Frage von Dora zu beantworten.

„Nun ja, sich von einem Punkt zum Anderen zu bewegen, scheint ihnen jedoch zu gelingen. Einen guten Draht scheinen sie nicht zu einander zu haben, bis auf diesen kleineren. Ob er wohl mit ihm befreundet ist?“, fragte sich Mad-Eye gerade. „Natürlich sind sie befreundet. Hast du denn vorhin nicht zu gehört?“ sagte Dora an Mad-Eye gewandt.

Die beiden Männer guckten Dora verdutzt an. „Der kleinere sagte doch, dass nur Freunde wüssten, dass sein Spitzname Sek ist. Mhm, nun frage ich mich jedoch, warum er uns seinen richtigen Namen nicht genannt hat?“, sagte Dora leicht aufgebracht. „Nun das ist doch ganz klar“, sagte nun Remus. Nun waren es Mad-Eye und Dora, die sich verdutzt ansahen.

„Wenn er wirklich aus der Zukunft kommt, dann darf er uns seinen richtigen Namen nicht verraten.“, doch Remus sah, dass die Beiden immer noch nicht kapiert hatten, also sprach er weiter, „Wenn er zum Beispiel noch nicht geboren wäre, und einer der Ordensmitglieder seiner Eltern wären, dann würde er doch die Zukunft verändern“.

„Nein, dann könnte er es doch sagen... Aber was ist wenn seine Eltern noch gar nicht zusammen oder geboren sind. Das wäre doch ein Grund den Namen zu verheimlichen.“, überlegte nun auch Mad-Eye. „Was es auch immer ist, wir werden es erst erfahren, wenn Sirius mit Sek wieder zurück ist“, sagte Dora.

Die Blicke der Drei wanderten in Richtung Garten.

Träume

Träume

Ich stand vor dem Mann mit der schwarzen Kutte. Als er nach meinem Arm griff und mich heran zog, flüsterte er mir etwas ins Ohr. Es waren dieselben Worte wie beim letzten Mal.

„S.E.K, du hast versagt!“

Ich riss ihm die Kapuze vom Kopf. Ein Junge mit einer schweren Kopf Verletzung und Fingerabdrücken am Hals stand vor mir. | Dann auf einmal sah ich mich selber als Kind. Ich lag hilflos auf einem Feld. Mehrere blaue Flecken überströmten meinen Körper. | Im nächsten Moment, sah ich mich erneut. Ich rannte auf zwei Personen zu und im nächsten Moment erwachte ich aus meinem Traum. Wie schon in den letzten Tagen wachte ich schweißgebadet auf. Ähnliche Träume wie dieser, plagten mich schon seit Tagen. Zuerst sah ich immer diesen Jungen. Ich wusste nicht wer er war, aber wenn ich ihm seine Kapuze vom Kopf riss, viel mir schlagartig der Name „Teddy“ ein. Und dann sah ich, wie in einer Art Vision, mehrere Ereignisse. Was mich am meisten an diesen Träumen beschäftigte, waren alle Szenen wo ich mich selber ansah. In diesen Augenblicken viel mir zunehmend auf, dass ich meine Narbe im Gesicht noch nicht hatte.

In dem letzten Monat, waren ich und Sirius ein eingespieltes Team geworden. Ich erzählte ihm alles. Ich sah in ihm einen guten Freund. Ich erzählte ihm sogar warum ich hier war, und warum nur er es Wissen durfte im Moment. Als ich ihm es erzählt hatte, sah er mich mit großen Augen an. Er entschuldigte sich nun mehrmals am Tag, dass er mir Misstraut hatte.

Wir waren eigentlich so gut wie Fertig mit dem Spionieren. Wir sollten Ausschau nach Informationen über Voldemords Standpunkt und Taten finden. Das was wir bisher allerdings gefunden hatten, war mehr als dürftig. Das einzige, das uns Hoffnung bereitete, war folgende Information.

„(noch in Arbeit) „

Am heutigen Tage waren wir Einkaufen gewesen. Ich machte mich und Sirius Unsichtbar und alle Produkte, sobald wir sie in den Händen hielten. Wir nahmen uns Brot, Marmelade, Butter, Tee, Käse, Kaffee, oh und natürlich noch ein paar Süßigkeiten. Da Sirius das Einkaufen in normalen Geschäften nicht kannte, erzählte ich ihm immer welches Produkt dasselbe wäre, in der Zauberer Welt, wie das Produkt im Supermarkt. Als wir alles hatten, liefen wir hinaus. Natürlich gab es das Signal an der Lichtschranke, aber da uns keiner sah, liefen wir weiter. Wir waren ziemlich weit weg von unserem Lager gewesen, daher waren wir erst wieder gegen Abend dort.

Das Brot, den Tee und Kaffe stellten wir zu unserer Proviant Tasche. Die Marmelade, den Käse und die Butter, gesellten sich zu dem Wasser, in den kleinen Teich ganz in der Nähe.

Es war spät geworden. Wir hatten uns ein kleines Feuer gemacht. Darauf rösteten wir zwei Brot Scheiben. Als sie Kross genug waren, aßen wir sie. Danach legten wir uns schlafen.

Zuerst versuchte ich noch gegen meine Müdigkeit an zu Kämpfen, aber am Ende schlief ich doch ein.

Der Mann zog mich heran und flüsterte mir etwas ins Ohr. „S.E.K, du hast versagt!“

|Dann stand ich auf einem Berg. Ich schaute auf eine kleine schöne Stadt. Ich drehte mich um und da war... Ich. Ich als ich noch jünger war und vier weitere Personen. Der eine war Jung. Er hatte blaues Haar und seine Augen strahlten förmlich. Der andere hatte braunes Haar. Er wirkte einwenig Verunsichert. Dann war da noch ein Mädchen. | Wieder war mein Blick auf die Stadt gerichtet, aber dieses Mal, sah sie aus wie Tod. Sie war Verwüstet. Ich drehte mich erneut um und sah mich. Und neben mir war er. „Teddy“ | Dann stand ich wieder auf dem Schlachtfeld. Aus der Ferne war ein Mann zu sehen. Er trug eine Blaue Hose Vielleicht eine Jeans oder Jogging Hose. . Und neben ihm war dieser Mann. Er streckte seinen Arm aus und Griff an den Hals von den Jungen. Ich lief auf ihn zu. Ich wollte es nicht, aber mein Körper bewegte sich von alleine. Ich schrie, „NEIN!“ . Als ich auf ihn zu lief, erwachte ich aus meinem Traum.

Wie auch an den Tagen davor, wachte ich schweißgebadet auf. Aber dieses Mal hockte Sirius neben mir. Ich musste im Schlaf gesprochen haben. Ich erzählte ihm von meinem Traum.

Wir gingen zusammen die Fakten durch. Wir kamen zu dem Entschluss, dass ich wohl wieder Schlafen sollte, um zu erfahren, wie es wohl weitergeht. Jetzt wo ich Einschlafen wollte, Passierte natürlich nichts.

Sirius versuchte es mit einem Einschlaf Zauber. Tatsächlich, er funktionierte. Und somit verfiel ich wieder in meinen Träumen ohne zu Wissen, dass das wohl der Wichtigste Traum von allen sein könnte.

Ich stand auf dem Schlachtfeld, jedoch diesmal als Zuschauer. Ich sah mich, wie ich auf die zwei Männer zu lief. Der Weg schien für mich Unendlich zu sein. Dann stoppte auf einmal alles. Ich ging auf die beiden Männer zu. Es war mal wieder der Junge, hier jedoch hatte er braunes Haar. Der Mann, der ihn würgte, trug eine Schwarze Kutte. Ich duckte mich einwenig, um in sein Gesicht zu Blicken. Ich erschrak vor Schreck und riss ihm die Kapuze herunter. Es war Gonza. Aber wie... wie konnte das sein. Er hatte doch immer gesagt.

Ich lies die Szene weiterlaufen. Der Mann viel herunter und schlug sich seinen Kopf an einem Stein auf. Gonza blieb stehen. Dann kam ich von hinten und schoss den Todesfluch auf ihn. Dieser blockte dies mit nur einer Handbewegung ab. Er drehte sich um, griff nach meinem Zauberstab und zog ihn an meinem Gesicht vorbei nach Oben. Mein Gesicht blutete, die Wunde fing einwenig über meinem Auge an und Endete einwenig unter meinem Auge. Es war die Narbe, die ich noch Heute trug.

Ich wollte aufwachen, doch der Zauber zwang mich zum Träumen. Gonza drehte sich zu mir um. Ich hielt währenddessen meine Wunde fest. Er nahm einen Holzklotz vom Boden auf. Dann stellte er sich Hinter mich und haute zu. Direkt auf meinen Kopf. Ich fiel zu Boden.

Dann endlich erwachte ich aus meinem Traum.

Sirius sah mich fragend an. Aber ich hatte nur noch ein Gedanke. Ich hielt alles, was wir hatten im Auge und Teleportierte uns auf den Hinterhof von Dora und Remus. Wobei ich das Gepäck, in mein Zimmer teleportiert hatte.

Fragen und Antworten

Fragen und Antworten

Ich spürte eine aufsteigende Wut in mir. Ich packte unsere Sachen. Sirius war durch mein lautes packen wach geworden. Ich hörte zwar, dass er mich irgendwas fragte, aber was, hatte ich nicht verstanden. Mich interessierte im Moment nur eins, WER IST TEDDY? und WER IST GONZA WIRKLICH? Als ich fertig war mit packen, Teleportierte ich uns zu Dora und Remus Garten.

„Sirius geh doch bitte schon mal rein und...“ doch weiter kam ich nicht, da sich meine Aufmerksamkeit auf ein Kästchen am Boden richtete. Es lag mitten im Gras und kaum zu erkennen. Es war blau und Außerhalb waren Einkerbungen zu finden. Ich war sehr verwirrt. Waren Sie etwa hier gewesen. Ich musste es so schnell wie möglich in Erfahrung bringen.

Ich rannte zur Hintertür des Hauses. Sirius folgte mir im selben Tempo. Als ich durch die Wohnzimmer Tür schritt, saßen Dora, Remus und Mad Eye in einem Gespräch verwickelt auf der Couch.

...

Dora, Remus und Mad Eye unterhielten sich über die Ereignisse des letzten Tages, als plötzlich S.E.K und Sirius durch die Wohnzimmer Tür hinein kamen. Remus stand auf und ging auf S.E.K. zu.

„Du hast uns eine Menge zu erklären. Deine Freunde waren hier...“

Weiter kam Remus jedoch nicht, da S.E.K. ihn mit beiden Händen packte und gegen die Wand drückte.

„Hey, was soll DAS, lass ihn sofort los!“ schrie Dora S.E.K. an. Doch dieser würdigte sie nicht mal eines Blickes.

„Was haben sie hier gewollt!? Was haben sie gesagt!? Haben sie euch irgendetwas für mich gegeben!?“ schrie S.E.K Remus an.

„Beruhig dich!“ sagte Sirius mit sanften Worten an S.E.K gerichtet. Dabei legte er seine Hand auf S.E.K.'s Arm.

Remus holte nun aus seiner Hosentasche das kleine grüne Kästchen hervor.

...

Als Remus das kleine Kästchen aus seiner Hosentasche zog und es mir vor das Gesicht hielt, hielt ich inne und nahm das Kästchen. Ich schaute mir die Einkerbungen genau an. Es sollte mir Informationen zu den nächsten Ereignissen geben. Das Kästchen was ich draußen gefunden hatte, hatte wohl jemand für mich fallen lassen.

Remus

„Sie waren gestern aus heiterem Himmel hier gewesen. Sie haben nach dir gefragt, wir haben ihnen jedoch nicht gesagt wo du bist. Nach einer kleinen Unterredung mit ihnen gaben Sie uns dieses Kästchen. Kurz darauf sind sie wieder verschwunden.“

Dora schaute zu Sirius hinüber und fragte ihn, „Was geschehen war? Warum sie nun hier sind?“ Dieser sagte lediglich, dass Sie mit ihren Recherchen fertig geworden seien.

Das stellte Dora nicht gerade zu frieden, da Mad Eye noch gestern zu ihnen meinte, das beide noch etwas länger dort bleiben würden.

Mad Eye beobachtete, wie S.E.K. völlig Geistes Abwesend auf das kleine Kästchen schaute.

Remus

„Und was hat es mit diesem Kästchen auf sich, weshalb du mich gleich angreifen musstest?“

Als ich die Worte von Remus hörte, wurde mir wieder schlagartig bewusst, warum ich eigentlich hier hergekommen war. Ich rannte zurück in den Garten zu unserem Gepäck. In die Tasche legte ich zunächst beide Kästchen. Danach warf ich mir die schwarze Kutte um. Die anderen waren mir natürlich nach draußen

gefolgt. Als ich fertig war nahm ich noch eine Kette aus meinem Rucksack. Ich legte sie mir um und drehte mich zu den anderen um. Ich hatte keine Zeit für Erklärungen, ich wollte endlich ein paar Antworten haben. Ich stand einen Moment vor ihnen und schaute mir ihre Fragenden Gesichter an, dann drehte ich mich wieder um.

Ich wanderte zur Mitte der Wiese. Ich zog meinen Daumen an den Mund und biss in ihn hinein. Blut tropfte nun heraus. Ich zog ein kleines schwarzes Kästchen aus dem Mantel. In der Mitte war eine Einkerbung in der ein Daumen platz fand. Ich drückte meinen Daumen fest in die Einkerbung. Danach warf ich das Kästchen auf die Wiese. Es landete 3m vor mir. Die anderen schauten dem Geschehen Aufmerksam zu. Das Kästchen fing an zu schweben. Der Blut Tropfen strömte durch die Einkerbungen zum Zentrum. Nun strahlte ein helles Licht aus dem Kästchen.

Remus und die anderen waren S.E.K. in den Garten gefolgt. Als S.E.K. sich in den Daumen biss und das Kästchen 3m von sich weg warf, ging Remus zu Dora hinüber.

Dora flüsterte Remus ins Ohr: „Was glaubst du was er da macht?“

Als das Licht anfang zu Leuchten sagte Remus leise zu Dora gewandt: „Ich habe keine Ahnung. Wir müssen auf jedenfall auf der Hut sein.“ Mit diesen Worten zückten Dora und Remus ihren Zauberstab. Auch Sirius und Mad Eye machten es ihnen nach kurzen nach. Alle warteten auf das was jetzt kommen würde. Remus fiel auf das Doras Zauberstab leicht zitterte. Er griff nun ihre Hand. Diese war anschein froh darüber. Das Licht breitete sich immer weiter aus. Wind fing an zu wehen und dieser wurde immer stärker. Schon bald wurde der Wind so stark, dass es für Dora, Remus, Sirius und Mad Eye schwierig wurde sich auf den Beinen zu halten. Sie nahmen ihre Arme schützend vor das Gesicht um das Geschehen weiterhin beobachten zu können.

...

Nach einiger Zeit wurde der Wind stärker, für mich stellte dies kein Problem dar, für die anderen schon. Ich wartete nur auf den Moment bis sich das Licht, das das Kästchen umhüllte, in helles Blau färbte. Es dauerte noch um die zwei Minuten, würde ich sagen, dann war es soweit. Langsam stieg in mir Furcht und Nervosität auf. Aufgrund dessen was gleich geschehen würde. Ich hatte zwar schon vor langer Zeit meinen Respekt vor ihnen verloren, aber immer wenn sie vor mir standen und ich ihnen von Angesicht zu Angesicht stand, vergaß ich alles was ich sagen wollte. Dennoch war ich wütend. Ich fragte mich langsam, warum Ausgerechnet ich und niemand anderes diese Mission beschreiten musste. In dem Licht wurde nun blass eine Person erkennbar.

...

Als das Licht einen hellen Blau Ton annahm und eine Person blass darin zu erkennen war, stand S.E.K urplötzlich schon mitten im Licht. Für die Anderen war es nun überhaupt schwierig gewesen in diesem Wind die Augen offen zu halten und dem Geschehen zu folgen.

Dora war die Einzige, die es hinbekam ihre Augen soweit zu öffnen, das sie noch was sehen konnte. Sie beobachtete wie S.E.K mitten im Licht stand und mit der Rechten Hand ausholte. Eine Sekunde später schlug er vor sich und traf die Person die gerade ins Licht gekommen war. Der getroffene flog gegen das Licht, das sich nun zu einer Kugel formte, in der die unbekannte Person und S.E.K. platz fanden. Der Wind hörte auf zu wehen und wir konnten alle wieder aufstehen.

...

Ich traf Gonza mit meiner Faust. Er flog gegen die Kugel, rappelte sich aber gleich wieder auf. „Wie kannst du es wagen mich an zu greifen?“, schrie er mich an. „Wer ist Teddy?“ gab ich ihm auf seine Frage zurück.

...

Dora beobachtete wie der Unbekannte sich aufrappelte, er war genauso groß gewesen wie der, der uns besucht hatte. Vielleicht war er es sogar. S.E.K. sagte etwas zu dem großen Unbekannten. Im nächsten Augenblick sah sein Gesicht erschrocken aus und wurde Blass.

„Was genau erhofft er sich denn von dem Treffen mit seinen Kollegen, Sirius?“, fragte Dora.

„Nun ja, ich nehme an, dass er ein paar Fragen an ihm hat und Antworten möchte.“, sagte Sirius mit leicht unsicherer Stimme.

Fragen, dachte sich Dora, die habe ich auch.

...

Ich konnte es nicht glauben, was Gonza gerade zu mir gesagt hatte. Ich fragte ihn danach noch, „Warum er ihn dann Ermordet hatte?“, aber auch diese Antwort ließ mich erstarren.

...

„Na das ist ja ganz toll, sollen wir jetzt einfach hier so Rumstehen und den Beiden zuschauen, wie Sie sich stumm miteinander Unterhalten?“, fragte Dora genervt an die Anderen.

„Naja, Theoretisch kannst du ja auch reingehen und wir sagen dir dann was passiert ist.“, gab ihr Remus leicht belustigt als Antwort.

Dora schaute ihn einen Moment wütend an, dann erst gab sie ihre Meinung dazu ab. „Auf keinen Fall, vorher werde ich ihn noch ins Kreuzfeuer nehmen.“

...

Nach einiger Zeit verschwand der Große Mann wieder und S.E.K kam aus der Kugel raus. Wie angekündigt marschierte Dora mit schnellen Schritten auf ihn zu. „Wo wir gerade bei Fragen und Antworten sind, ich hab da auch noch ein paar ungeklärte Fragen an dich:

Wie ist dein richtiger Name?

Woher kommst du? Aus welchem Jahr?

Wie konntest du so viele Todesflüche Überleben?

Inwiefern möchtest du in unsere Gegenwart eingreifen?

Und das ist für mich die wichtigste Frage, wie kannst du so schnell heilen?

(Bei der letzten Frage zeigte Sie in Richtung des Daumens, in dem er vorhin hinein gebissen hatte, wo die Wunde bereits wieder geschlossen war)

„Hörst du mir überhaupt zu?“, fragte Dora, nachdem sie bemerkt hatte, dass er selber in Gedanken verloren war.

„Hast du dir vielleicht mal Überlegt, dass ich meine eigenen Probleme habe. Ach nein, die Welt dreht sich ja nur um dich *Nymphadora!*“, gab S.E.K. wütend auf ihre Frage zurück.

„Wie sollen wir dir vertrauen, wenn du unsere Fragen nicht beantwortest?“, mischte sich nun auch Remus ins Gespräch ein.

„Das könnt ihr nicht?“, sagte S.E.K. nun wieder mit seiner, alt bekannten, ruhigen Stimme.